

EIN SICHERES EUROPA

**AKTIVITÄTSBERICHT
2022**



**Europäische
Investitionsbank**

EUROPÄISCHE INVESTITIONSBANK

EIN SICHERES EUROPA

**AKTIVITÄTSBERICHT
2022**



**Europäische
Investitionsbank**

Aktivitätsbericht 2022 der Europäischen Investitionsbank

© Europäische Investitionsbank, 2023

98-100, boulevard Konrad Adenauer

L-2950 Luxembourg

+352 4379-1

info@eib.org

www.eib.org

twitter.com/eib

facebook.com/europeaninvestmentbank

youtube.com/eibtheeubank

Alle Rechte vorbehalten.

Fragen zu Rechten und Lizenzen sind zu richten an publications@eib.org.

Weitere Informationen über die EIB finden Sie auf unserer Website www.eib.org.

Sie können sich auch an info@eib.org wenden. Abonnieren Sie unseren Newsletter unter www.eib.org/sign-up.

Veröffentlicht von der Europäischen Investitionsbank.

Gedruckt auf FSC®-Papier.

WAS SIE IN DIESEM BERICHT ERWARTET

Die Welt löste sich gerade erst aus den Fesseln der Pandemie, da brach schon die nächste Krise über Europa herein: der Krieg vor unserer Haustür. Er stürzte die Ukraine in eine humanitäre Katastrophe. Millionen Menschen – vor allem Frauen und Kinder – suchten Zuflucht in einem **sicheren Europa**.

Der Krieg in der Ukraine und die dramatische Verschlechterung der Beziehungen zu Russland als Europas größtem Energielieferanten sind ein Weckruf. Die EU spürt jetzt hautnah, wie gefährdet ihre **Energiesicherheit** und ihre Autonomie sind, weil sie sich bei einem Schlüsselrohstoff zu sehr von einer fremden Macht abhängig gemacht hat.

In anderen Teilen der Welt hat der Krieg die Preise für Nahrungsmittel in die Höhe getrieben. Daran zeigt sich die Bedeutung **globaler Beziehungen**.

Derweil tickt die Uhr für uns alle. Es bleibt nicht mehr viel Zeit, die Klimakatastrophe noch abzuwenden.

In diesem Bericht erfahren Sie, wie sich die Europäische Investitionsbank den Herausforderungen im Jahr 2022 stellte. Vom Sofortaufbau in ukrainischen Städten und unserer Hilfe für Flüchtlinge bis hin zu unserem globalen Einsatz gegen den Klimawandel. Unsere Finanzierungen für Energieeffizienz und erneuerbaren Strom sind Teil der Lösung für mehr Energiesicherheit in der EU. Außerdem fördern wir **Innovationen** und bahnbrechende Technologien, damit Europa wettbewerbsfähig bleibt, seine Klimaziele erreicht und seine **Autonomie** wahrt. Die EIB Global, unser neuer Geschäftsbereich für Entwicklungsfinanzierungen, leistet rund um die Erde einen Beitrag zu einer besseren Welt.

Der Bericht stellt all diese Arbeit in einen Gesamtzusammenhang. Er beginnt mit den strategischen Überlegungen des Präsidenten im Vorwort, gefolgt von den Daten zur Kreditvergabe und Mittelaufnahme der Bank, und schließt mit einem Ausblick in den Highlights des Operativen Plans der Gruppe.

Als Finanzierungsinstitution, die sich zu Multilateralismus und Partnerschaft bekennt, arbeiten wir für eine bessere Welt von morgen. Dazu investieren wir heute in die Zukunft – wie, das lesen Sie in diesem Bericht.

INHALT

3	WAS SIE IN DIESEM BERICHT ERWARTET
6	VORWORT DES PRÄSIDENTEN
8	HIGHLIGHTS 2022 KREDITVERGABE UND WIRKUNG
10	DIE EIB IN EUROPA FINANZIERUNGEN NACH LÄNDERN
12	DIE EIB WELTWEIT FINANZIERUNGEN AUSSERHALB DER EUROPÄISCHEN UNION
14	ENERGIESICHERHEIT
16	UKRAINE: EIN LANGFRISTIGER PARTNER
18	UKRAINE: HIER KANN NUR UNSERE FLAGGE WEHEN
19	POLEN: WAS FLÜCHTLINGE JETZT BRAUCHEN
20	ENERGIEEFFIZIENZ: EFFIZIENZ IN JEDEM STEIN
21	KLIMAFREUNDLICHE SOZIALWOHNUNGEN: ENERGIEEFFIZIENTE LÖSUNGEN FÜR DRÄNGENDE PROBLEME
22	ERNEUERBARE ENERGIEN: STARTRAMPE FÜR WINDRÄDER AUF SEE
25	ERNEUERBARE ENERGIEN: DAS WINDRAD NEU ERFINDEN
26	WASSERSTOFF: EIN BRENNSTOFF DER ZUKUNFT
27	ZYPERN: STADT, LAND, GRÜN
28	ITALIEN: EINE GRÜNE LETZTE MEILE
30	INNOVATION UND AUTONOMIE
32	LANDWIRTSCHAFT: RESISTENTE RÜBEN
34	LANDWIRTSCHAFT: APPETIT AUF RISIKOKAPITAL?
35	ROBOTIK: DIE LIEFERROBOTER KOMMEN
36	DIGITALWIRTSCHAFT: IOT-PIONIERS AUS EUROPA
37	LIFE SCIENCES: NEUE WAFFEN GEGEN KREBS
38	DIGITALWIRTSCHAFT: DIE ZUKUNFT IST NICHT BINÄR
40	IMPACT INVESTING: AUF DER SUCHE NACH SINN
42	LIFE SCIENCES: ZELLTHERAPIE GEGEN INKONTINENZ
44	GLOBALE BEZIEHUNGEN
46	PALÄSTINA: MIKROKREDITE ENTRÜMPELN
48	BRASILien: WENN DER FUNKE ÜBERSPRINGT
49	BENIN: SONNENENERGIE FÜR DAS LÄNDLICHE AFRIKA
50	SENEGAL: FLIESENDES WASSER – DAS WÄRE SCHÖN
52	INDIEN: WO DIE SAAT GUT AUFGEHT
54	BANGLADESCH: GESUNDHEITSVERSORGUNG IM LAND DER FLÜSSE
56	WO DAS GELD DER EIB HERKOMMT
58	OPERATIVER PLAN DER GRUPPE UND GOVERNANCE

VORWORT DES PRÄSIDENTEN

Die Europäische Investitionsbank war 2022 fester Bestandteil der EU-Reaktion auf die vielen Herausforderungen, die das Jahr brachte – vom grausamen Angriff auf die Ukraine bis zur Energiekrise, die darauf folgte.

Die EIB-Gruppe, also die Bank und ihre Tochtergesellschaft für kleinere Unternehmen, der Europäische Investitionsfonds, unterzeichneten 2022 Finanzierungen über insgesamt 72,5 Milliarden Euro. Jeder Euro, den wir vergeben, stärkt die Nachhaltigkeit und Resilienz in Europa und weltweit. Wir haben unsere Zusagen erfüllt und unsere Ziele übertroffen. Unser Engagement zeigt Wirkung.

Denn hinter der schieren Zahl stecken echte, greifbare Erfolge.

In Schweden finanzieren wir Biopharmazeutika der nächsten Generation, die gegen Krebs helfen. In Finnland fördern wir die Entwicklung und Markteinführung von Quantencomputern. Und in Spanien helfen wir, gebrauchtes Speiseöl in saubere Energie umzuwandeln und mit Solarkraft grünen Wasserstoff zu erzeugen. Ich könnte viele weitere Projekte nennen – von einigen erfahren Sie in diesem Bericht.

Wirkung erzielen und Investitionslücken schließen

Die Energiekrise hat die Investitionsbudgets von Staaten und Unternehmen geschröpft. Dabei müssen wir gerade jetzt mehr investieren, um den Klimawandel zu bremsen und uns von russischem Öl und Gas zu lösen. Sonst könnten chronische Investitionslücken weiter wachsen. Wenn wir die Lücken nicht schließen, wird Europa an Wettbewerbsfähigkeit und an Attraktivität für Unternehmen verlieren.

Die Ereignisse im Jahr 2022 zeigen, dass die Dekarbonisierung der einzig verlässliche Weg zu sicherer und bezahlbarer Energie für Europa ist. Deshalb ist unser entschlossenes Handeln so wichtig. Deshalb haben wir unser Engagement für einen grünen, innovativen Übergang nochmals verdoppelt.

Russlands Erpressung mit Gas macht deutlich: Es ist richtig, dass die Europäische Investitionsbank keine Infrastruktur für fossile Brennstoffe mehr finanziert und sich auf saubere Energie konzentriert. Mittlerweile ist allen klar, dass die Zukunft in sauberer, nachhaltiger Energie liegt.

Unsere Finanzierungen dafür erreichten 2022 ein Rekordvolumen von 19,4 Milliarden Euro. Für eine größere Energiesicherheit beteiligten wir uns an der Modernisierung des tschechischen Stromnetzes. Außerdem beschleunigten wir die Integration Erneuerbarer in die polnische Energieversorgung. In Frankreich finanzierten wir schwimmende Windparks – eine Technologie, mit der wir Offshore-Anlagen auch in tiefen Gewässern nutzen können. Mit Geld von der EIB wird zudem ein 1 000 Kilometer langes Kabel verlegt, das Ökostromanlagen auf Sizilien und Sardinien an das italienische Netz anschließt. Für die Initiative REPowerEU stellen wir in den nächsten fünf Jahren ein Paket von weiteren 30 Milliarden Euro an Krediten und Eigenkapital für Energieprojekte mit hoher Wirkung bereit (zusätzlich zu den Finanzierungen, die wir normal einplanen). Mit 36,5 Milliarden Euro für Klima- und Umweltprojekte brachten wir 2022 grüne Investitionen von insgesamt 147 Milliarden Euro auf den Weg. Bei unserem Ziel, in diesem Jahrzehnt eine Billion Euro für unseren Planeten zu mobilisieren, liegen wir voll im Plan.

Soforthilfe für die Ukraine

Mit unseren grünen Finanzierungen reagieren wir auf den Klimawandel als langfristige Herausforderung. Unsere Antwort auf die unmittelbare Bedrohung durch den Angriff auf die Ukraine ist ein anderes Feld, auf dem wir 2022 Großes geleistet haben. Mit Rückendeckung aus dem EU-Haushalt halfen wir der Ukraine schon wenige Wochen nach Kriegsausbruch. Unter äußerst schwierigen Umständen zahlten wir 1,7 Milliarden Euro aus. Weitere 540 Millionen Euro sollen folgen, sobald es mit konkreten Projekten vor Ort vorangeht. Wir wollen dafür sorgen, dass die ukrainische Wirtschaft am Laufen bleibt, damit das Land den Wiederaufbau zum großen Teil selbst stemmen kann.



„Die Ereignisse im Jahr 2022 zeigen, dass die Dekarbonisierung der einzig verlässliche Weg zu sicherer und bezahlbarer Energie für Europa ist. Deshalb ist unser entschlossenes Handeln so wichtig. Deshalb haben wir unser Engagement für einen grünen, innovativen Übergang nochmals verdoppelt.“

2022 ging auch die EIB Global an den Start, unser neuer Geschäftsbereich für die Entwicklungsfinanzierungen und Partnerschaften der Europäischen Union. In ihrem ersten Jahr unterzeichnete die EIB Global 9,1 Milliarden Euro für neue Projekte – zusätzlich zu den Krediten für die Ukraine. Mit dem Geld finanzieren wir Solarkraftwerke in Brasilien, Impfstoff-Initiativen rund um den Erdball und ein Großprojekt in Jordanien: eine der größten Entsalzungsanlagen der Welt, die den Menschen im Land reichlich sauberes Wasser bringen soll.

Die Projekte der EIB Global zeigen, wie wir weltweit für die Ziele und Werte der EU arbeiten. Wir schließen neue Partnerschaften und schmieden überall neue, langfristige Allianzen. Ich bin stolz darauf, dass wir mit der EIB Global aktiv zu mehr Wohlstand in allen Teilen der Welt beitragen, unter dem Banner der Europäischen Union.

Die Europäische Investitionsbank hat auf ein Jahr großer Belastungen entschlossen reagiert. Wir haben Widerstandskraft und Kreativität bewiesen. Aber wir wissen auch: Unser Job ist noch nicht erledigt. Wir müssen uns weiter steigern und bei unserer Arbeit immer wieder neue, bessere Lösungen finden. Dieser Bericht gibt einen Überblick über eine wichtige Etappe auf diesem Weg.

Werner Hoyer

HIGHLIGHTS 2022

EUROPÄISCHE INVESTITIONSBANK AKTIVITÄTEN 2022

GENEHMIGTE FINANZIERUNGEN Europäische Union	75,9 Mrd. € 63,5 Mrd. €
UNTERZEICHNUNGEN Europäische Union	65,1 Mrd. € 56 Mrd. €
AUSZAHLUNGEN Europäische Union	54,3 Mrd. € 47,4 Mrd. €
MITTELBSCHAFFUNG (VOR SWAPS)	44,3 Mrd. €
HAUPTWÄHRUNGEN (EUR, USD) Sonstige Währungen	37,2 Mrd. € 7,1 Mrd. €

EIB GLOBAL AKTIVITÄTEN 2022

GENEHMIGTE FINANZIERUNGEN	12,4 Mrd. €
GESAMTFINANZIERUNGEN	10,8 Mrd. €*
AUSZAHLUNGEN	6,6 Mrd. €

* Davon 1,7 Mrd. € an umgewidmeten Darlehen für die Ukraine in Reaktion auf den russischen Angriff.

Der Europäische Investitionsfonds (EIF) gehört zur EIB-Gruppe. Er ist auf Risikofinanzierungen für kleinste sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU) spezialisiert und setzt europaweit Wachstums- und Innovationsimpulse. Der EIF vergibt Finanzierungen für solide, nachhaltige Investitionen und stellt Garantien. Anteilseigner des EIF sind die Europäische Investitionsbank (EIB), die Europäische Kommission sowie öffentliche und private Banken und Finanzinstitute.

EUROPÄISCHER INVESTITIONSFONDS AKTIVITÄTEN 2022

UNTERZEICHNUNGEN	9,18 Mrd. €
Eigenkapital	4,16 Mrd. €
Garantien	4,91 Mrd. €
Finanzielle Inklusion	0,12 Mrd. €

WIRKUNG DER EIB

2,4 Millionen
ha

Besser bewirtschaftete
landwirtschaftliche
Flächen

1,5 Millionen
ha

Besser bewirtschaftete
Forstflächen

6,6 Millionen

Neue 5G-Abonnenten

192 000

Neu geschaffene Plätze
für Lernende

2 Millionen
MWh/Jahr

Stromeinsparung
durch Projekte

31 300
GWh/Jahr

Strom aus erneuerbaren
Quellen

2,4 Millionen

Intelligente Stromzähler

15 800
MW

Strom 100 %
aus Erneuerbaren

150,4
Millionen

Personen mit besserer
Gesundheitsversorgung

836 Millionen

Gegen Covid-19 und andere
Erreger Geimpfte

86 900

Haushalte in sozialem oder
bezahlbarem Wohnraum

17 Millionen

Personen mit neuer/besserer
städtischer oder regionaler
Infrastruktur

517 Millionen

Zusätzliche Fahrten mit
öffentlichen Verkehrsmitteln

23 600

Neue/instand gesetzte
Fahrzeuge oder Rollmaterial

10,8 Millionen

Personen mit besserer
Sanitärversorgung

25,4 Millionen

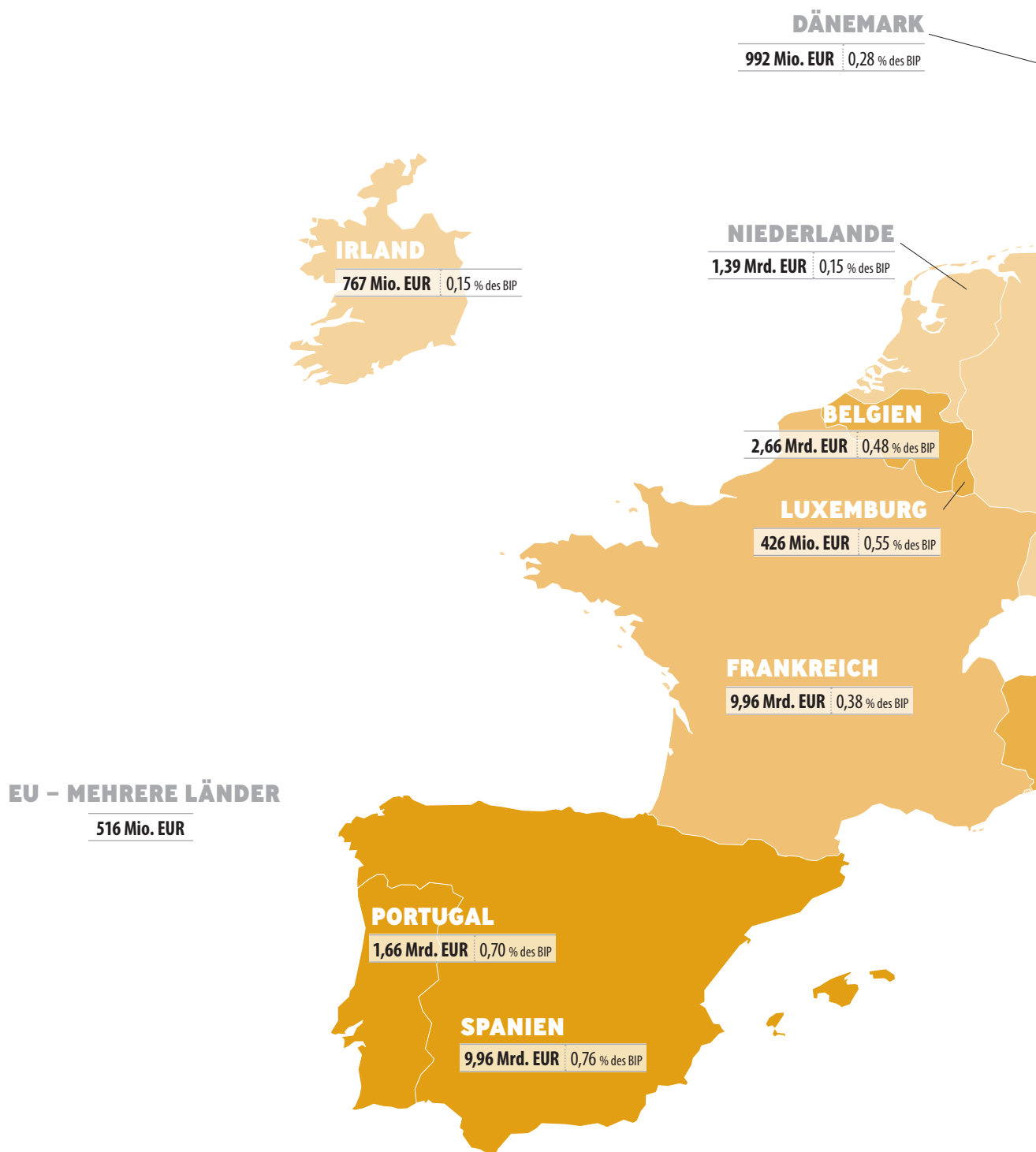
Personen mit sicherem
Trinkwasser

3,1 Millionen

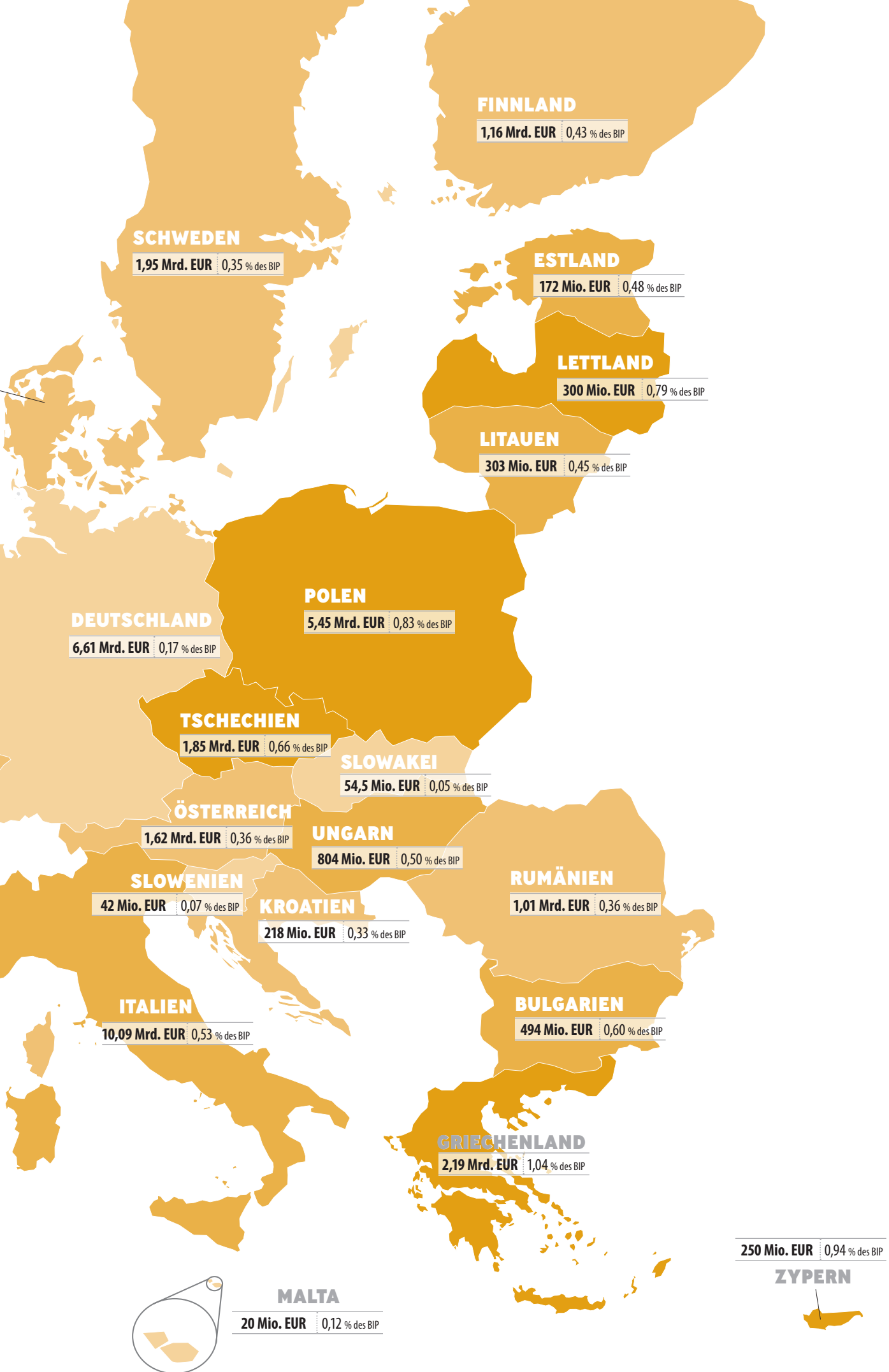
Flüchtlinge in
Aufnahmezentren oder
temporären Unterkünften
(Ukraine-Solidaritätspaket)

Erwarteter Nutzen der Neuunterzeichnungen 2022. Die Zahlen beruhen auf den derzeit verfügbaren Daten. Alle Zahlen sind ungeprüft und vorläufig.

DIE EIB-GRUPPE IN IHREM LAND



Dunklere Schattierungen bedeuten einen höheren Prozentanteil der Investitionen am BIP.



DIE EIB-GRUPPE WELTWEIT

**SONSTIGE
(AUSSERHALB DER EU)**
363 Mio. EUR

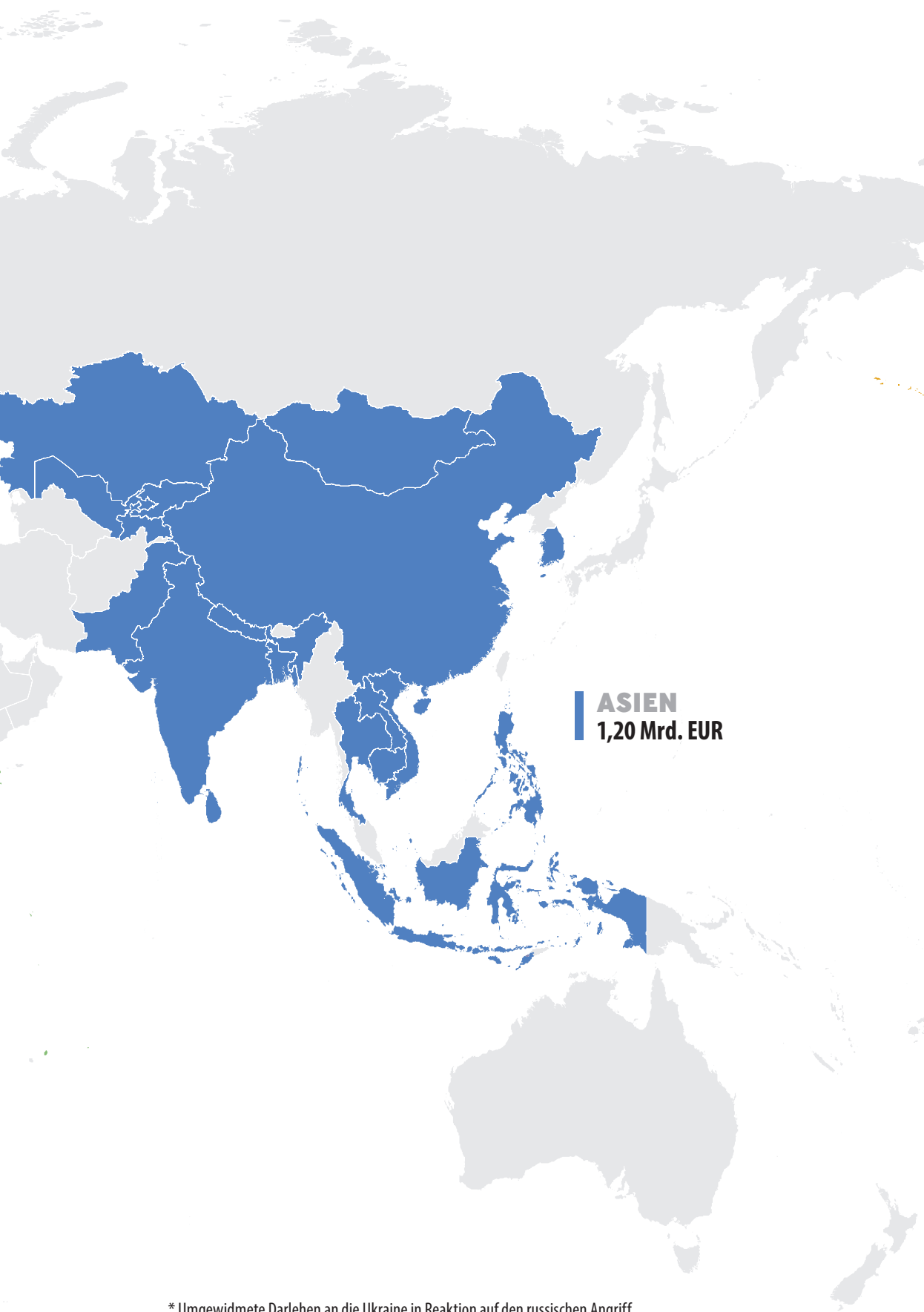
**ÖSTLICHE
NACHBARSCHAFT**
362 Mio. EUR

UKRAINE*
1,72 Mrd. €

**WESTBALKAN UND
TÜRKEI**
866 Mio. EUR

**AFRIKA UND
NAHER OSTEN**
5,05 Mrd. EUR

**LATEINAMERIKA UND
KARIBIK**
1,69 Mrd. EUR



* Umgewidmete Darlehen an die Ukraine in Reaktion auf den russischen Angriff.

Die EIB befürwortet, akzeptiert oder bewertet keinen rechtlichen Status von Gebieten, Grenzen, Farben, Bezeichnungen oder Informationen auf dieser Karte.

Seit Verhängung der EU-Sanktionen gegen Syrien im November 2011 hat die EIB ihre Darlehens- und Beratungstätigkeit in dem Land ausgesetzt. Sie gehört jedoch zur Gruppe der internationalen Hauptgeber für Syrien und überwacht die Situation unter gemeinsamer Führung der EU und der Vereinten Nationen.

ENERGIESICHERHEIT

“ Die Energiekrise drängt Europa zusätzlich, auf alternative Energien umzusteigen und Energie effizienter zu nutzen. Beides sind Ziele von REPowerEU. Die EIB spielt eine wichtige Rolle bei der Umsetzung des Plans. Die Beratungsdienste der EIB helfen, neue Technologien auf den Markt zu bringen. Außerdem beraten sie Verwaltungen bei der bestmöglichen Nutzung öffentlicher Mittel und bei der Mobilisierung privater Investitionen. ”

Frank Lee, Leiter der Beratung für Klima- und soziale Finanzierungen bei der EIB

“ Seit ihrer Gründung ist die EIB ein Hauptgeldgeber für kritische Infrastruktur. Die aktuelle Lage bestätigt die strategische Bedeutung von Energie und zeigt, wie wichtig eine diversifizierte Versorgung ist. Die EIB hat bei ihren Energieprojekten nochmals zugelegt. Wir finanzieren Energieeffizienz, Erneuerbare, Fernwärme und die nationale und internationale Anbindung von Stromnetzen – in der EU und weltweit. ”

Sanjoy Rajan, Leiter Energiesicherheit bei der EIB

Bei Energie geht es um Sicherheit, bei Dekarbonisierung um strategische Autonomie. Russlands Einfall in die Ukraine und der Einsatz von Energie als Waffe haben die geopolitischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Energieversorgung in Europa grundlegend verändert. Gleichzeitig müssen wir den Klimawandel bremsen und dazu den CO₂-Ausstoß senken. Investitionen in Energieeffizienz und die Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen sind die beste Lösung für beides.

Wir helfen Europa bei einem schnellen Übergang zu sauberer Energie. Dazu fördern wir Investitionen in Energieeffizienz, erneuerbaren Strom, Innovation und neue Technologien.

EIN LANGFRISTIGER PARTNER

Die EIB fördert Hunderte lebenswichtige Projekte für die Menschen in der Ukraine. Selbst im Krieg gehen die Auszahlungen weiter

Wenn Violaine Silvestro von Kameke erzählt, dass sie mitten im Krieg in Dutzenden ukrainischen Städten Investitionen auf den Weg bringt, reagieren die meisten verwundert. „Die Leute glauben, dass der Krieg unsere Arbeit unterbrochen hat“, sagt Silvestro, Senior Loan Officer bei der EIB. „Aber wir zahlen in der Ukraine gerade viel Geld aus und arbeiten an einigen komplexen Projekten. Wir haben viel zu tun.“

Die EIB zog ihre Leute nach der russischen Invasion im Februar 2022 aus der Ukraine ab. Aber gleichzeitig fuhr sie ihre Unterstützung für das Land massiv hoch. **Die Ukraine wird nach eigenen Angaben in den nächsten zehn Jahren rund 765 Milliarden Euro brauchen, um das Land wieder aufzubauen.**

Bislang genehmigte die EIB zwei große Finanzierungspakete: eine erste Soforthilfe von 668 Millionen Euro schon bald nach Kriegsausbruch und ein zweites Paket von 1,59 Milliarden Euro für die Reparatur beschädigter Infrastruktur und die Wiederaufnahme kritischer Projekte. Von diesem Paket wurde seit der Unterzeichnung im Juli 2022 knapp über eine Milliarde Euro ausgezahlt.

Darüber hinaus spendete das sozial und kulturell engagierte EIB-Institut 2,5 Millionen Euro, die mit Zuschüssen von fast 18 Millionen Euro aus dem Treuhandfonds für technische Hilfe in der Östlichen Partnerschaft ergänzt wurden. Damit konnten rund 700 000 Geflüchtete versorgt werden. Der Fonds erhält Mittel aus Deutschland, Frankreich, Lettland, Litauen, Österreich, Polen, Schweden und dem Vereinigten Königreich.

Außerdem unterzeichnete die Bank mit der Ukraine ein Memorandum für mehr Investitionen in den Kiewer Nahverkehr und widmete 59 Millionen Euro an Zuschüssen um. Die Gelder sollen nun in die Reparatur von Zügen und Schienen fließen, in Behelfsbrücken und in die Gesundheitsversorgung und Unterkünfte für Flüchtlinge.

EIB fördert Projekte abseits des Kriegsgeschehens

„Wir können jetzt keine großen nationalen Projekte auflegen. Deshalb konzentrieren wir uns auf kleine Projekte und versuchen vor allem, den Menschen durch diese schwere Zeit zu helfen“, erklärt Hervé Guenassia, der bei der EIB an Krediten für die Ukraine arbeitet. „Etwas Großes, etwa den Wiederaufbau eines Flughafens, würden die Russen sicher zerstören.“

Die Bank ist bereits seit 15 Jahren in der Ukraine tätig und hat in dieser Zeit über acht Milliarden Euro für Projekte bereitgestellt. Nach der Besetzung der Ostukraine und der Annexion der Krim durch Russland genehmigte die EIB 2014 ein Rahmendarlehen über 200 Millionen Euro als Hilfe für Menschen, die vor dem Konflikt flohen, und für Städte, die in großer Zahl Flüchtlinge aufnahmen. Einige Projekte aus dieser Zeit wurden jetzt im Krieg zerstört, darunter eine hochmoderne Bibliothek mit Technologiezentrum in Mariupol.

„Es ist sehr schade, dass viel wieder zerstört wurde. Diese Projekte haben den Menschen vor Ort so viel Hoffnung gebracht“, sagt Roy Draycott. Er ist Bauingenieur bei der EIB und arbeitete sechs Jahre im Büro der Bank in Kiew.

„Wir engagieren uns hier langfristig. Ich selbst würde nächste Woche zurückgehen und mit dem Wiederaufbau beginnen, wenn ich könnte.“

Roy Draycott, Bauingenieur bei der EIB

Ständiger Kontakt mit den Städten während des Kriegs

Selbst in den schlimmsten Kriegstagen bekamen Guenassia und Silvestro weiter Anrufe von Stadtverantwortlichen, die um technischen Rat und finanzielle Hilfe baten. Im August und September 2022 rief die Bank dazu auf, Vorschläge für Projekte in der Ukraine einzureichen. Rund 1 000 Anträge von Städten und privaten Unternehmen gingen ein, mehr als 300 davon will die Bank genehmigen. Weitere Aufforderungsrounds sollen Ende 2022 und Anfang 2023 folgen.

Zu den 2022 genehmigten Projekten zählen neue Straßenbahnen für Kiew und Lwiw, die Reparatur von Gesundheitseinrichtungen in Odessa und der Wiederaufbau beschädigter Bildungs- und Sozialeinrichtungen in ukrainischen Städten.

Zerstörte Brücken schneiden ganze Städte ab

Im ganzen Land wurden Brücken zerstört – von russischen Streitkräften und von ukrainischen Kämpfern, die versuchten, den russischen Vormarsch zu stoppen. Die EIB hilft deshalb, provisorische Pontonbrücken zu finanzieren.

„Eine zerstörte Brücke ist manchmal eine Katastrophe für eine Stadt“, sagt Guenassia. „Die Menschen haben vielleicht kein Trinkwasser mehr, weil es auf diesem Weg in die Stadt kam. Oder sie kommen nicht mehr ins Krankenhaus, in die Schule, zur Arbeit oder zum Einkaufen.“

Bauingenieur Draycott will zurück in die Ukraine, sobald der Krieg vorbei ist. „Die EIB lässt das Land nicht im Stich“, sagt er. „Wir engagieren uns hier langfristig. Ich selbst würde nächste Woche zurückgehen und mit dem Wiederaufbau beginnen, wenn ich könnte.“



Die EIB ist seit 15 Jahren in der Ukraine tätig.

HIER KANN NUR UNSERE FLAGGE WEHEN

Der Bürgermeister von Melitopol beschreibt, wie EIB-Kredite der Bevölkerung halfen, sich gegen die russischen Besatzer zu wehren

Nach dem Überfall auf die Ukraine behauptete Moskau, die russischen Truppen seien im Land willkommen – vor allem in den Grenzregionen, wo es enge kulturelle, sprachliche und persönliche Verbindungen gibt.

Doch Leute wie Iwan Fedorow sorgten dafür, dass der Empfang alles andere als freundlich war.

Der 34-Jährige ist der bislang jüngste Bürgermeister von Melitopol, einer Stadt nördlich der Krim, wo zu 90 Prozent Russisch gesprochen wird: „Im Moment tue ich alles, um den Menschen zu helfen. Die Ukraine muss möglichst schnell siegen.“ Fedorow, für den die Russen von Anfang an „Besatzer“ waren, ließ die ukrainische Flagge so lange wie möglich wehen und rief offen zum Widerstand auf.

Melitopol wurde gleich nach Kriegsbeginn besetzt und gehört zu den vier Gebieten, die Russland im September annektierte. Fedorow wendet sich regelmäßig über soziale Medien an die Menschen in der Stadt und spricht ihnen Mut zu. „Hier kann nur unsere Flagge wehen“, erklärte er in einer seiner Botschaften.

Aus Liebe zu ihrer Stadt

Das Leben ist hart in Melitopol. Die Stadt war eine der ersten, die im Krieg fiel. Von einst 150 000 Menschen ist nur etwa ein Drittel geblieben.

Am 11. März kamen russische Soldaten in Fedorows Büro, stülpten ihm einen Sack über den Kopf und nahmen ihn mit. Nach einer Woche kam er durch einen Gefangenenaustausch frei. Er selbst wurde nicht gefoltert, aber Mitgefangene waren beim Verhör misshandelt worden. Manchen hatten sie die Hände gebrochen.

Einige Fachleute der EIB kennen Fedorow gut. Denn die Bank unterstützt die Stadt und die Region Saporischschja seit der russischen Invasion 2014. Sie half dort, Kitas, Schulen, Krankenhäuser und andere Einrichtungen wieder aufzubauen. Durch die jahrelange Partnerschaft hatten sich die Menschen schon Richtung Europa orientiert, als die russischen Truppen kamen.

„Es geht um mehr Lebensqualität“, begründet Fedorow die Zusammenarbeit mit der EIB. „Die Bank hilft unseren Unternehmen, dem Tourismus und in der Logistik. So können wir den Wiederaufbau planen, ohne Korruption. Denn die Menschen lieben ihre Stadt und wollen, dass es vorangeht.“

WAS FLÜCHTLINGE JETZT BRAUCHEN

Mit einem Solidaritätspaket hilft die EIB polnischen Kommunen, ihre Infrastruktur an die aktuelle Situation anzupassen

Als russische Truppen in die Ukraine einmarschierten, flohen über 7,5 Millionen Menschen über die Grenze nach Polen. Dort halfen Tausende Freiwillige, sie in Wohnungen, Schulen und Unternehmen unterzubringen.

Jetzt steht Polen vor einer neuen Herausforderung: die Ankömmlinge langfristig zu versorgen.

„Zehn Monate nach Kriegsbeginn haben sich die Bedürfnisse der Flüchtlinge geändert“, erklärt Grzegorz Gajda, der als Experte für Stadtentwicklung bei der EIB arbeitet und daheim in Polen fünf Flüchtlinge aus der Ukraine aufgenommen hatte. „Sie brauchen Arbeit, ein stabiles Einkommen und kostenlosen Zugang zu Bildung, medizinischer Versorgung und öffentlichen Dienstleistungen, um sich ein neues Leben in Polen aufzubauen.“

Für die Integration der ukrainischen Flüchtlinge unterzeichnete die EIB im Juni 2022 einen Kredit über zwei Milliarden Euro. Das Geld wird aus dem Solidaritätspaket für die Ukraine bereitgestellt, gemeinsam mit der Europäischen Kommission.

Die neue Realität

Seit Kriegsbeginn hat Polen mehr als 1,5 Millionen ukrainische Flüchtlinge aufgenommen. Es kamen so viele, dass die Bevölkerung von Rzeszów, der größten Stadt im Südosten Polens, um die Hälfte gewachsen ist. Auch in Warschau, Krakau und Danzig ist die Einwohnerzahl stark gestiegen.

„Wenn das anfängliche Engagement der Einheimischen nachlässt und die Ressourcen erschöpft sind, muss eine grundsätzliche Lösung her“, meint Tomasz Balawajder, Jurist bei der EIB. „Der öffentliche Sektor muss effizient funktionieren und den Städten und Gemeinden sowie den Flüchtlingen finanziell und mit Sozialleistungen unter die Arme greifen.“

Hilfe bei der Integration

Die Integration von Millionen Flüchtlingen erfordert Zeit, Geld und eine gute Planung. Dabei geht es auch um neue Infrastruktur.

Deshalb richtete Polen schon knapp einen Monat nach Kriegsbeginn einen Hilfsfonds bei der Bank Gospodarstwa Krajowego (BGK) ein.

Die EIB wird zwei Milliarden Euro für den Fonds bereitstellen – eine erste Tranche von 600 Millionen Euro ist bereits ausgezahlt. Die BGK leitet das Geld an Kommunen und öffentliche Einrichtungen weiter.

„Wir brauchten eine neue Form der Zusammenarbeit, um Mittel für ganz unterschiedliche Dinge aufzubringen, die den ukrainischen Flüchtlingen helfen, in Polen anzukommen“, so Robert Faliński, Direktor des Fund Managing Office bei der BGK.

ENERGIEEFFIZIENZ IN JEDEM STEIN

Städte und Regionen in ganz Europa investieren in Energieeffizienz, um ihre Kosten und Emissionen nach unten zu fahren

Vier von fünf Gebäuden in Spanien verbrauchen mehr Energie als nötig. Der Madrider Immobilienkreditgeber Unión de Créditos Inmobiliarios (UCI) will das nun ändern.

Mit einem Kreditprogramm für energetische Sanierung will die UCI die Umrüstung auf erneuerbare Energien fördern und den Energieverbrauch von rund 3 720 Wohngebäuden in Madrid, Barcelona und Sevilla halbieren.

„Wir wollen Eigentümern in Spanien und Portugal helfen, ihre Häuser und Wohnungen energieeffizienter zu machen“, erklärt Cátia de Almeida Alves, die bei der UCI den Bereich Nachhaltigkeit und Corporate Responsibility leitet.

Obwohl die Sanierung von Wohnungen so wichtig ist, um die Emissionen und den Energieverbrauch zu senken, werden nur wenige Projekte gefördert. „Laut einer Umfrage der spanischen Regierung werden nur 2,3 Prozent solcher Vorhaben von Banken finanziert“, so Isidoro Tapia, Loan Officer bei der EIB. „Die Kreditvergabe für Sanierungsprojekte ist derzeit unzureichend.“

Diese Lücke will die UCI jetzt schließen, mit 2,6 Millionen Euro aus dem EU-Programm ELENA, dem Europäischen Finanzierungsinstrument für nachhaltige Energieprojekte von Städten und Regionen. Mit ELENA fördern EIB und Europäische Kommission gemeinsam technische Hilfe für solche Investitionen bei Gebäuden und im Stadtverkehr.

Sanierung öffentlicher Gebäude in Wallonien

Klimawandel und hohe Energiepreise drängen Projektentwickler, die Energieeffizienz von Gebäuden zu verbessern, etwa mit anderen Materialien oder neuen Konzepten.

B.E. FIN, ein Unternehmen der Wallonischen Region und der Regionalen Investitionsgesellschaft für die Wallonie (SRIW), will 262 Gemeinden in der belgischen Region bei Energieeffizienzprojekten technisch beraten und hat dafür von ELENA einen Zuschuss über 3,5 Millionen Euro erhalten. In Wallonien sollen auf diesem Weg 500 Gebäude saniert werden, sodass ihr Energieverbrauch um rund 35 Prozent gegenüber heute sinkt. Damit könnten jährlich 7 545 Tonnen CO₂ eingespart werden.

Litauen modernisiert Fernwärmeleitungen

Die Fernwärmeleitungen in Vilnius stammen noch aus dem vergangenen Jahrhundert und haben so langsam ausgedient. Entsprechend groß ist die Gefahr von Lecks und Heizungsausfällen.

Deshalb vergibt die EIB einen langfristigen Kredit über 43 Millionen Euro an das Unternehmen Vilniaus Šilumos Tinklai, das die Stadt mit Fernwärme und Warmwasser versorgt.

Geplant sind auch ein neues Biomasse- und Solarkraftwerk sowie die Installation einer Absorptionswärmepumpe. So soll die Wärmeversorgung von 200 000 Wohnungen verbessert werden. Die neuen Anlagen sind energieeffizienter und stoßen weniger CO₂ und andere Luftschadstoffe aus.

ENERGIEEFFIZIENTE LÖSUNGEN FÜR DRÄNGENDE PROBLEME

Gegen steigende Lebenshaltungskosten und Mangel an bezahlbarem Wohnraum: InvestEU fördert energieeffiziente Sozialwohnungen in Hannover

Seit dem russischen Überfall auf die Ukraine sind die Energie- und Lebensmittelpreise stark gestiegen. Die Zahl der deutschen Haushalte, die mehr als zehn Prozent ihres Nettoeinkommens für Energie ausgeben, hat sich deshalb seit 2021 auf 41 Prozent verdoppelt. Gleichzeitig gibt es kaum neue Wohnungen, und die Mieten steigen. Die Folge: Bezahlbarer Wohnraum ist die zweitgrößte Sorge der Deutschen.

Die Stadt Hannover will nun 640 neue energieeffiziente und bezahlbare Mietwohnungen bauen, um die Lage zu entschärfen. Damit tritt sie auch einer anderen großen Sorge entgegen: dem Klimawandel. 232 Sozialwohnungen und 408 bezahlbare Wohnungen sind geplant. Bauträger und Vermieter ist die kommunale Wohnungsgesellschaft hanova.

„Hannover ist mit seiner wachsenden Wirtschaft ein attraktiver Ballungsraum“, sagt Karsten Klaus, Geschäftsführer der hanova. „Durch die rasant steigende Einwohnerzahl und die derzeitigen Krisen wächst auch die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum. Davon gibt es aber nicht viel. Deshalb bauen wir angemessene, bezahlbare Wohnungen für Menschen mit niedrigem und mittlerem Einkommen, um die Schieflagen auf dem städtischen Wohnungsmarkt auszugleichen.“

Eine effiziente Antwort

82 Prozent der neuen Gebäude erreichen eine Energieeffizienz, die mindestens 20 Prozent besser ist als der deutsche Effizienzhaus-Standard KfW 55. Bei den übrigen Gebäuden werden mindestens 10 Prozent angestrebt. Das Projekt entspricht auch der EU-Gebäuderichtlinie.

Neue energieeffiziente Wohnungen bedeuten geringere Energiekosten für künftige Mieterinnen und Mieter und geringere CO₂-Emissionen. Sie sind aber nicht billig: Etwa 200 Millionen Euro wird das Projekt von hanova voraussichtlich kosten. Wegen seines breiten sozialen und ökologischen Nutzens ist es allerdings genau die Art von Investition, die die EIB gern unterstützt.

„Wir wollten bei diesem Projekt dabei sein, weil es zwei wichtige Förderziele der EU unterstützt: soziale Teilhabe und Klimaschutz“, erklärt Sotir Trambev, Loan Officer bei der EIB. „Dank InvestEU konnten wir ein Paket schnüren, das weit über das hinausgeht, was wir in der Vergangenheit im Wohnungsbau tun konnten.“

Das Darlehen ist die erste Finanzierung unter InvestEU in Deutschland. „Ohne InvestEU wäre ein solches Paket nicht möglich gewesen“, so Trambev.

STARTRAMPE FÜR WINDRÄDER AUF SEE

Ein südfranzösischer Hafen startet den Ausbau zum Logistik-Hub für zwei schwimmende Windparks im Mittelmeer

Windräder sind monströse Stahlstrukturen, die Hunderte von Tonnen wiegen. An Land ragen sie wie Riesen aus der Landschaft heraus. Und auf dem Wasser? Stellen Sie sich einmal vor, solche Ungetüme in normalen Häfen zusammenzubauen, die 100 Meter langen Türme und die 90-Meter-Rotorblätter auf eine schwimmende Plattform zu verladen – und sie dann behutsam aufs offene Meer zu schleppen.

Das geht nur in Häfen, die darauf ausgelegt sind. Port-la-Nouvelle will den Ausbau dafür anpacken. In dem südfranzösischen Hafen nahe Montpellier wurden bisher Getreide und andere Agrarerzeugnisse nach Nordafrika verschifft. Jetzt investiert die Region Okzitanien 340 Millionen Euro in den Umbau der Häfen von Sète und Port-la-Nouvelle. 150 Millionen Euro davon kommen von der EIB. Port-la-Nouvelle soll zu einem Hub für den Bau und die logistische Versorgung schwimmender Windparks im Mittelmeer ausgebaut werden. Und irgendwann will man mit der sauberen Energie von den Windparks auch grünen Wasserstoff produzieren.

„Dieses Projekt erfordert eine völlig andere Infrastruktur und andere Abläufe als bisher“, erklärt Didier Codorniou, Direktor für maritime Angelegenheiten der Region Okzitanien.

Platz für Giganten

Der Umbau von Port-la-Nouvelle ist Teil der ehrgeizigen Energiestrategie der Region Okzitanien, deren Arbeitslosenquote zu den höchsten in Frankreich zählt. Die Region hofft, von der Entwicklung zweier schwimmender Offshore-Windparks zu profitieren, die im Mittelmeer Energie für 400 000 Menschen erzeugen sollen. Mit den erneuerbaren Energien will man hier frischen Wind in die Wirtschaft bringen, die von Landwirtschaft, Tourismus und weiter im Landesinneren von Luft- und Raumfahrttechnik geprägt ist.

„Die neue Infrastruktur macht die Hafenwirtschaft und die Energieerzeugung grüner. Damit kommen wir dem Ziel der Klimaneutralität auf europäischer Ebene einen weiteren Schritt näher“, sagt Shirley Moussavou, die bei der EIB den Kredit für Port-la-Nouvelle betreut. „Außerdem sind schwimmende Offshore-Windparks ein Kernelement der Energiewende in Frankreich.“

Die EIB unterstützt neben Port-la-Nouvelle auch die Pilot-Windparks selbst: einen Park des Betreibers Les Éoliennes Flottantes du Golfe du Lion vor der Küste von Leucate-Le Barcarès und einen weiteren nahe Gruissan, den EolMed betreibt. Im April unterzeichnete sie einen Kredit von 85 Millionen Euro für EolMed, im Mai 75 Millionen Euro für Éoliennes. Beide Kredite sind durch eine Garantie des Europäischen Fonds für strategische Investitionen (EFSI) besichert. Einen dritten Offshore-Park, der 40 Kilometer westlich von Marseille geplant ist, unterstützt die Bank mit weiteren 50 Millionen Euro.

Port-la-Nouvelle liegt weniger als 20 Kilometer von den Windparks von Éoliennes und EolMed entfernt. Durch die relativ kurze Entfernung zwischen Hafen und Windpark ist der Transport der Riesenräder weniger riskant.

Die Region Okzitanien, die das Gebiet um Toulouse bis nach Montpellier und hinunter nach Spanien umfasst, ist für ihr gutes Wetter bekannt. Aber auch für Wind, den berühmten Mistral. Der kräftige Nordwestwind weht aus dem Süden Frankreichs in den Golf von Lyon, wo die Windräder stehen werden.

Viel Wind ist natürlich gut für die Stromerzeugung. Für die Stabilität eines 600-Tonnen-Kolosses auf einem 90 mal 90 Meter großen Schwimmkörper allerdings weniger. Um das Windrad auf den Schwimmer zu montieren, braucht man ein Hafenbecken, das vor hohen Wellen geschützt ist und ausreichend Platz bietet. Außerdem braucht es große Ladedocks, um die Teile für die Windräder, die Rotorblätter und die Schwimmkörper zu lagern. „Die Lagerfläche ist im Grunde das Entscheidende“, sagt Julien Ciglar, Projektmanager für marine erneuerbare Energien bei der Agentur für Wirtschaftsentwicklung der Region Okzitanien.

Eine logistische Mammutaufgabe

Windanlagen, ihre Rotorblätter und alle dazugehörigen Teile kommen meist per Schiff aus Fabriken in ganz Europa. Einer der größten Hersteller von Windrädern für die Pilotparks ist die Firma Vestas aus Dänemark. Für die 100–200 Meter langen Transportschiffe musste bereits die Hafeneinfahrt von Port-la-Nouvelle vergrößert werden.

Um die Windparks zu versorgen, soll der Hafen aus- und umgebaut werden. Geplant sind: eine stabile 250-Meter-Plattform für schwere Kräne, der Ausbau der Hafenmolen, um das Hafenbecken zu vergrößern und zu vertiefen, ein weiteres Terminal für die Montage der Windräder und Lagerhallen. Die erste Bauphase soll 2023 abgeschlossen werden.

Große Pläne für erneuerbare Energien

Bevor die Planung der Pilot-Windparks bekannt wurde, hatte Port-la-Nouvelle kein klares Profil. Die Aufträge bröckelten, und das Hauptgeschäft des Hafens – der Getreideexport – lief schlecht. Außerdem fehlte die nötige Infrastruktur für größere Schiffe, die Kohlenwasserstoffe wie fossile Brennstoffe und Chemikalien transportieren.

Die Region der östlichen Pyrenäen, in der der Hafen liegt, hat kaum Industrie, dafür eine Arbeitslosenquote von knapp zehn Prozent. Die Ausrichtung des Hafens auf erneuerbare Energien bot daher die Möglichkeit, „die Wirtschaft hier neu zu beleben“, erklärt Codorniou. „Das war die Chance, unser Geschäftsmodell auf die Zukunft und auf weniger Emissionen umzustellen – und gleichzeitig neue Jobs in der Region zu schaffen.“

Allein durch die Pilotprojekte sollen rund 300 Vollzeitjobs entstehen. Doch dabei soll es nicht bleiben. Die französische Regierung hat große Pläne für die Offshore-Windkraft. Zunächst sind die beiden Pilot-Windparks mit je drei Windrädern geplant. Bis 2030 sollen sie zu einem schwimmenden Windpark mit 250 Megawatt Leistung ausgebaut werden. Mitten im Golf von Lyon soll dann Energie für mehr als 400 000 Menschen erzeugt werden. Ein ähnlich großer Windpark ist vor der Küste von Marseille geplant.

„Die Region will Port-la-Nouvelle zum Hafen der Energiewende machen, nicht nur für Frankreich, sondern für das ganze Mittelmeer“, so Ciglar.

Schwenk in Richtung grüner Wasserstoff

Die neue Infrastruktur und die Windparks sind Teil einer größeren regionalen Strategie: Port-la-Nouvelle soll zu einem Umschlagplatz für erneuerbare Energien werden. Deshalb wurde das Konsortium Wind'Occ aus 170 Unternehmen und 25 Bildungs- und Forschungseinrichtungen aus der Region gegründet. Es soll die aufstrebende Windkraftbranche unterstützen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der grüne Wasserstoff. 2019 beschloss die Region einen 150 Millionen Euro schweren Wasserstoffplan. Er sieht den Aufbau der nötigen Infrastruktur zur Herstellung, Speicherung und Verteilung von Wasserstoff vor – und seine Nutzung für die Busse und Züge der Region. Damit verbunden ist das Projekt Corridor H2, ein geplanter Wasserstoff-Transportkorridor in Okzitanien, auf der Nord-Süd-Achse zwischen Mittelmeer und Nordsee. Die EIB unterstützt das Projekt mit 40 Millionen Euro.

„Die Region könnte anderen Gegenden in Frankreich zeigen, wie man diese Projekte entwickelt“, sagt José Rino, Experte für Luft- und Seeverkehr und innovative Verkehrskonzepte bei der EIB.

“ Die Region will Port-la-Nouvelle zum Hafen der Energiewende machen, nicht nur für Frankreich, sondern für das ganze Mittelmeer. ”

Julien Ciglar, Projektmanager für marine erneuerbare Energien bei der Agentur für Wirtschaftsentwicklung der Region Okzitanien

DAS WINDRAD NEU ERFINDEN

Preisdruck und extremeres Wetter beschleunigen Windkraft-Innovation

Für Windradhersteller wie Vestas ist das Marktumfeld oft rau wie die See, in der ihre Produkte auch schweren Stürmen standhalten müssen. Jahrelang konnte die Branche auf öffentliche Hilfe zählen. Jetzt zwingt der Preisdruck sie zur Konsolidierung.

Ein Teil des Drucks kommt von Windparkentwicklern, die den Strom günstig anbieten wollen. Deshalb setzen sie den Turbinenherstellern die Daumenschrauben an. Hinzu kommen steigende Materialkosten.

Währenddessen investieren die Hersteller massiv in Forschung und Entwicklung. Ihre Anlagen sollen leistungsfähiger werden und sich für den Einsatz unter immer extremeren Bedingungen eignen.

„Die Branche steht unter enormem Preisdruck“, erklärt Matteo Fusari, Senior Engineer und Principal Advisor bei der EIB, die Vestas finanziert. „Ihre Wettbewerbsfähigkeit ist bedroht. Also müssen europäische Hersteller Synergien zwischen Produktplattformen ausloten, Produkte vereinfachen und die globale Produktion, die Beschaffung und die Umweltbilanz optimieren.“

Der dänische Konzern Vestas ist mit einem Marktanteil von 15 Prozent weltweit die Nummer eins bei Windkraftanlagen. Allerdings dicht gefolgt von Branchenriesen wie Chinas Xinjiang Goldwind Science & Technology mit 13 Prozent und GE Renewable Energy mit 12 Prozent. „Vestas gehört zu den Champions“, sagt Delia Fornade, die als Loan Officer der EIB an dem Projekt mitarbeitete.

Im Juli vergab die EIB 475 Millionen Euro an Vestas, für Projekte in Forschung, Entwicklung und Innovation, die der Konzern für 2022 bis 2025 in Europa plant. Der Kredit deckt etwa die Hälfte des dafür vorgesehenen Forschungs- und Entwicklungsbudgets von 952 Millionen Euro.

Das Geld von der EIB fließt in drei Bereiche: erstens die Entwicklung neuer Rotornaben und -blätter, die auch eisiger Kälte und extremen Wetterbedingungen standhalten. Gleichzeitig sollen die Produkte vereinfacht und leichter montierbar werden. Zweitens neue Designs für gemeinsame und modulare Onshore-Plattformen, die sich besser an die jeweiligen Bedingungen anpassen lassen. Und drittens neue modulare Plattformen für Offshore-Windräder, um Synergien und Skalenvorteile aus Fortschritten bei den Onshore-Produkten zu nutzen.

Der Kredit an Vestas kommt für die Energiewende genau zur richtigen Zeit, zumal sich Europa schnell aus der Abhängigkeit von russischem Öl und Gas lösen will. Deshalb bekommen erneuerbare Energien wie Solar- und Windkraft, die jetzt auch preislich wettbewerbsfähiger werden, wieder mehr Unterstützung.

EIN BRENNSTOFF DER ZUKUNFT

Ein französisches Unternehmen erleichtert mit neuen Speichertanks und Automationstechnologien den Betrieb von Autos und Lastern mit Wasserstoff

Faurecia ist überzeugt: Spätestens 2050 lassen sich fast 20 Prozent des weltweiten Energiebedarfs mit Wasserstoff decken und so jährlich sechs Gigatonnen CO₂ einsparen. Der große Autozulieferer aus der Nähe von Paris schätzt, dass 2030 bereits fünf Millionen Fahrzeuge mit Brennstoffzellen ausgerüstet sind.

Faurecia zählt zu den führenden Herstellern von Speichertanks für Autos, Laster und große Tankstellen. Jetzt will das Unternehmen der Automobilindustrie helfen, schneller in Wasserstoff einzusteigen. Faurecia arbeitet auch an Brennstoffzellensystemen und Technologien für automatisiertes Fahren. Ziel ist, dass bald Fahrzeuge aller Art mit Wasserstoff fahren, vor allem aber Schwertransporter und Offroad-Fahrzeuge mit starken Motoren, die viel Kraftstoff verbrauchen.

„Zukunftslösungen wie die Wasserstofftechnologie werden bei der Transformation und Dekarbonisierung der Automobilindustrie eine wichtige Rolle spielen“, sagt Antonello Locci, der bei der EIB als Berater an Innovations- und Advanced-Manufacturing-Projekten arbeitet.

Der Verkehr ist mit einem Anteil von 31 Prozent der größte Emittent von Treibhausgasen in der EU. Aus Luft und Wasserstoff erzeugen Brennstoffzellen Strom für den Fahrzeugantrieb. Dabei geben sie lediglich Wärme und Wasser ab, also weder CO₂ noch andere Schadstoffe.

Brennstoffzellen haben noch weitere Vorteile gegenüber Verbrennungsmotoren: Sie sind leistungstärker und energieeffizienter, außerdem fahren die Autos leiser und haben eine kürzere Ladezeit bei gleicher Flexibilität.

Um die Transformation in der Automobilindustrie anzuschieben, genehmigte die EIB im Juli 2022 ein Darlehen über 315 Millionen Euro an Faurecia. Die Finanzierung wird unter InvestEU vergeben – dem neuen Programm, mit dem die EU Innovationen fördert, die Arbeitsplätze schaffen. „InvestEU verringert das Risiko und ermöglicht uns, größere langfristige Kredite an Firmen in Schlüsselsektoren der Wirtschaft zu vergeben“, sagt Nor Mebkhout, Loan Officer bei der EIB.

Das Geld von der Bank investiert Faurecia in die weitere Entwicklung von Wasserstoffspeichern der nächsten Generation für Fahrzeuge und Tankstellen. Außerdem will das Unternehmen die Autonomie und Recyclebarkeit seiner Produkte verbessern.

Das Projekt schafft auch neue Arbeitsplätze und hilft der Region im östlichen und mittleren Teil Nordfrankreichs, wettbewerbsfähiger zu werden.

STADT, LAND, GRÜN

Ein Projekt in Zypern macht Städte und Gemeinden grüner, stärkt die Wirtschaft und verbessert die Lebensqualität

Zypern will weniger CO₂ ausstoßen und grüner werden. Die Städte sollen den Anfang machen, aber der Weg ist lang, steinig und teuer.

„Städte und Gemeinden müssen sich bei grünen Investitionen ins Zeug legen und auf saubere Technologien umsteigen“, erklärt Michalis Socratous. Er ist Generalsekretär der Vereinigung der zyprischen Kommunen. „Als Erstes müssen wir die Städte aufwerten und neu gestalten, Gebäude und öffentliche Räume sanieren und den öffentlichen Nahverkehr nachhaltiger machen.“

Der Kommunale Strategieplan für nachhaltige Entwicklung ist eine Initiative, die sich genau das auf die Fahnen geschrieben hat. Entwickelt wurde er von der Regierung zusammen mit der Vereinigung der Kommunen. Er soll helfen, in ganz Zypern Projekte zur Stadterneuerung und -sanierung zu finanzieren.

Die EIB unterstützt den Plan mit technischer Hilfe über ihre Beratungsplattform und mit einem Rahmendarlehen von 150 Millionen Euro, das im November unterzeichnet wurde.

„Ein Rahmendarlehen ist wie ein Topf, aus dem wir Dutzende, wenn nicht Hunderte von Projekten finanzieren“, erklärt Nicos Yiambides, Senior Loan Officer bei der EIB. „So können wir auch Gemeinden bei kleineren Projekten unter die Arme greifen, die sonst nicht von unseren Finanzierungen profitieren würden.“

Was bringt Stadterneuerung konkret?

Sanierte, grünere Stadtviertel wirken sich sehr positiv auf das Leben der Menschen aus, die dort wohnen und arbeiten.

Eine bessere Infrastruktur macht Städte für Unternehmen und als Reiseziel attraktiver. Das bringt Wachstum und schafft Arbeitsplätze. Und mit besseren Bildungsmöglichkeiten, öffentlichen Diensten und Freizeitanlagen fühlen sich auch die Menschen wohler.

Die Erneuerung des alten Stadtkerns von Limassol ist ein gutes Beispiel. Das 2013 abgeschlossene Projekt in Zyperns zweitgrößter Stadt ließ historische Gebäude und Plätze wieder in ihrem alten Glanz erstrahlen. Hinzu kamen eine bessere Verkehrsführung, Fußgängerzonen und neue Strom-, Telekommunikations- und Wassernetze.

Ähnliches sieht der Kommunale Strategieplan für nachhaltige Entwicklung nun landesweit vor. Die EIB unterstützt den Plan, und Zypern hat viel vor: öffentliche Räume und Grünflächen neu gestalten, Radwege und öffentliche Verkehrsnetze ausbauen, öffentliche Gebäude sanieren, Abwasser- und Wassernetze erneuern, vernachlässigte Stadtviertel sanieren und digitale Lösungen für Smart Citys mit einem modernen öffentlichen Serviceangebot entwickeln.

EINE GRÜNE LETZTE MEILE

Italiens größte Logistikfirma ersetzt Benziner und Diesel durch eine emissionsfreie Elektroflotte

Spätherbst in Rom. Es ist noch warm, die Luft frisch und klar. Die Sonne lugt durch die Wolken und taucht die terrakottafarbenen Häuser im Wohnviertel Bravetta in goldenes Licht. In einer engen Gasse verteilen Postbedienstete eifrig Briefe und Pakete. Ihre stillen Helfer: Elektrodreiräder, etwa so groß wie Golfwagen.

Bald werden Hunderte von E-Dreirädern und E-Autos ein Dutzend römischer Stadtteile abfahren – 57 vom Verteilzentrum Magliolino aus, das für das Quartier Nomentano zuständig ist. Hier lebt Anna Manghetti. „Die neuen Dreiräder setzen sich bei uns durch“, freut sie sich, „Das ist eine gute Sache, für die sich die Arbeit lohnt!“

Manghetti ist Leiterin Finanzen bei Poste Italiane, größter Logistikbetreiber des Landes und führend im Finanz-, Versicherungs- und Zahlungsdienstleistungssektor. Mit einem EIB-Darlehen über 100 Millionen Euro kann Poste Italiane seit März seine Benziner- und Dieselflotte durch emissionsfreie Fahrzeuge ersetzen.

„Als Klimabank der EU sind wir stolz darauf, den ehrgeizigen Dekarbonisierungsplan von Poste Italiane zu unterstützen“, erklärt Giovanni Aldeghi, der bei der EIB an der **bisher größten Finanzierung der Bank der EU für eine emissionsfreie Mobilitätsplattform** mitwirkte.

Wie grün sind unsere Pakete?

Besonders schwierig ist die Paketzustellung auf der „letzten Meile“, also vom Postlager zum Empfänger.

Der Boom beim Online-Shopping seit der Pandemie hat die CO₂-Emissionen im Verkehr noch verschlimmert. Städte und Logistikfirmen müssen sich mit unnötigen Lieferfahrten, Staus, Parkplatzmisere und Anwohnerklagen wegen Lärmbelästigung und Luftverschmutzung herumschlagen.

Eine effizientere und grünere Zustellung auf der letzten Meile würde unsere Städte gesünder und lebenswerter machen. Dieser Gedanke ging Anna Manghetti im Sommer 2020 nicht mehr aus dem Kopf.

Das Poste-Italiane-Projekt „Grüne Mobilität“ steht unter der Obhut von Vorstandschef Matteo Del Fante und dem Team unter Finanzchef Camillo Greco. Auch Co-Vorstandschef Giuseppe Lasco und Marcello Grosso als Leiter Nachhaltige Entwicklung, Risiko und Compliance der Gruppe sind mit im Boot.

Für die Zustellung in der Stadt und im Umland treten 4 150 Stromer an die Stelle der altgedienten Diesel und Benziner. Hinzu kommen Ladestationen und eine IT-Plattform. Insgesamt kostet das Projekt für grüne Mobilität 145 Millionen Euro.

Eine Finanzierung wie keine andere

Die EIB finanziert die Investitionen der Poste Italiane mit einem besonderen Kredit: Er deckt die Mietgebühren für die neue E-Flotte, die Installation der Ladesäulen und die IT-Plattform.

“ **Das ist die Zukunft.** ”

Tiago Lopes, Senior Engineer bei der EIB

Um Poste Italiane beim schnellen Umstieg auf saubere Fahrzeuge zu helfen, finanziert die Bank außerdem 69 Prozent der Kosten – deutlich mehr als die sonst üblichen maximal 50 Prozent.

Die Ziele sind ehrgeizig: 40 Prozent weniger Emissionen durch die Zustellflotte und letztlich Emissionsneutralität bis 2030, also noch früher, als von der EU anvisiert.

Mehr als nur Elektrofahrzeuge

Mitte Oktober 2022 standen bereits 1 100 Stromer in 70 italienischen Städten im Dienst der Post, u. a. in Turin, Florenz, Triest, Bologna, Neapel und natürlich in Rom.

Der Strom für die Fahrzeuge kommt aus erneuerbaren Quellen. Das bedeutet: weniger Luftverschmutzung, Treibhausgase und Lärm und 3 000 Tonnen weniger CO₂ pro Jahr – also in etwa so viel, wie 3 000 Passagiere auf einem Flug von Paris nach New York und zurück ausstoßen.

Poste Italiane will aber noch mehr für die Umwelt tun und baut mit dem Geld von der EIB auch eine IT-Plattform auf. Die innovative Plattform optimiert die Zustellrouten nach Postaufkommen, Entfernung, Straßenart, Verkehr und Paketvolumen. Auch die Reichweite der E-Fahrzeuge und die verfügbaren Ladestationen fließen in die Routenplanung ein.

„Entscheidend für das Projekt ist die Auswertung großer Datenmengen, die in Echtzeit erhoben werden“, erklärt Tiago Lopes, der als Ingenieur bei der EIB an dem Projekt beteiligt war. „Das ist die Zukunft.“

INNOVATION UND AUTONOMIE

“ Die EIB ist Anschubfinanzierer für europäische Innovationen, für unabhängige, krisenfeste und sichere Gesundheitssysteme im Dienste der Menschen, aber auch für Europas Biotech- und Medtech-Juwelen. Darauf sind wir stolz. In der Coronapandemie ist die Bank über sich hinausgewachsen: 2021 vergab sie über 1,6 Milliarden Euro für Life-Sciences-Projekte, nicht zuletzt an BioNTech, die Entwickler des ersten mRNA-Impfstoffs gegen Covid-19. Wo Grundlagenforschung schnell kommerziell verwertet werden kann, entsteht geistiges Eigentum. Daraus gehen innovative Produkte für bisher ungedeckten medizinischen Bedarf hervor, die in Europa und weltweit die Lebensqualität von Kranken verbessern. Die EIB ist immer dabei. ”

Dana Burduja, Leiterin Life Sciences und Gesundheit bei der EIB

“ Wenn Europa wirtschaftlich autonom sein will, muss es massiv in Innovation investieren und in die Schlüsseltechnologien für die Digitalisierung seiner Wirtschaft, vor allem Chips, Rechenzentren und Cybersicherheit. Die Digitalisierung ist nicht aufzuhalten. Sie kommt schneller als erwartet, und sie betrifft uns mehr, als wir meinen. Und um ganz vorne mitzuspielen, müssen wir investieren. ”

Harald Gruber, Leiter Digitale Infrastruktur bei der EIB

INNOVATION UND AUTONOMIE

Innovation ist der Grundstein für Europas Wohlstand, Autonomie und Klimaziele, die allein mit den Technologien von heute nicht zu erreichen sind.

Mit unserer finanziellen und technischen Unterstützung sind europäischen Unternehmen Durchbrüche gelungen, sei es bei schwimmenden Windparks oder bei mRNA-Impfstoffen. Europäische Gründerinnen, Wissenschaftler und Ingenieure sind damit weniger auf ausländisches Kapital angewiesen – was unsere Autonomie in strategischen Sektoren stärkt.

RESISTENTE RÜBEN

Eine französische Firma züchtet Pflanzen, die trotz Klimawandel mit weniger Pestiziden und Dünger auskommen

Ein EU-weites Verbot von Neonikotinoiden schien 2018 eine gute Idee – auch wenn sie Zuckerrüben vor Krankheiten schützen, die durch Blattläuse verbreitet werden. Die Insektizide waren eine Gefahr für Bienen, und die EU wollte eine nachhaltigere Landwirtschaft.

Auf einigen Feldern konnte sich dadurch jedoch die sogenannte viröse Vergilbung ausbreiten. Die Ernte eines der weltweit größten Zuckerherstellers brach ein, und eine ganze Branche geriet in Gefahr. Frankreich verschob das Verbot deshalb bis 2023.

Viel Zeit ist das nicht. Eine neue Sorte zu entwickeln, dauert normalerweise sieben bis zehn Jahre. Der Saatgut- und Pflanzenzüchter Florimond Desprez im Norden Frankreichs stellt sich der Aufgabe dennoch. Seit fast 200 Jahren dreht sich in dem Familienbetrieb alles um die süßen Rüben. Das kommt ihm jetzt zugute: Er will eine Sorte züchten, die gegen Vergilbung resistent ist und ihre natürliche Widerstandsfähigkeit gegen Rizomania und andere Krankheiten bewahrt.

Das Wettrennen hat auch Folgen für andere Pflanzen und Bereiche der Landwirtschaft.

„Wenn wir eine nachhaltigere Landwirtschaft wollen, müssen wir mit weniger Stickstoffdünger auskommen, weil der einen erheblichen CO₂-Fußabdruck hat, und auch mit weniger Pestiziden“, erklärt Marin Desprez. Er ist für die Strategie des Unternehmens verantwortlich. „Denn bei einer von Natur aus resistenten Pflanzensorte brauchen wir keine Chemikalien, um sie zu schützen.“

Der Klimawandel, die notwendige Verkleinerung des ökologischen Fußabdrucks und eine wachsende Weltbevölkerung: All das setzt die Landwirtschaft unter Druck. Wichtig ist daher die Zucht von Sorten, die weniger Ressourcen oder chemische Behandlungen benötigen und trotzdem genügend Nahrung unter immer schwierigeren Bedingungen liefern.

Die EIB fördert die Forschung und Entwicklung von Florimond Desprez (vor allem in Frankreich und Belgien) mit 40 Millionen Euro. Der Kredit wurde im April unterzeichnet und ist durch eine Garantie des EFSI besichert, der jetzt Teil des InvestEU-Fonds ist.

„Der Sektor braucht viel Investitionen, und Kredite sind vor allem für kleinere Akteure schwer zu bekommen“, so Zeina Chebli, Kreditreferentin bei der EIB.

Pflanzenzucht aus Tradition

Florimond Desprez ist seit fünf Generationen das, was man ein Familienunternehmen nennt. Der 1830 in Cappelle-en-Pévèle südlich von Lille gegründete Betrieb profitierte von einem Boom der Zuckerrüben-industrie, den Napoleon angefangen hatte. Über die Jahre hat sich der Betrieb mit Wurzelschirpen, Kartoffeln und Weizen breiter aufgestellt.



Der Europäische Fonds für strategische Investitionen (EFSI)



Denn bei einer von Natur aus resistenten Pflanzensorte brauchen wir keine Chemikalien, um sie zu schützen. //

Marin Desprez, Strategiechef der Florimond Desprez-Gruppe

„Mit dem Kredit helfen wir der Firma, in ihre Wettbewerbsfähigkeit zu investieren, und der Landwirtschaft, ökologische Lösungen zu finden, etwa für den Klimawandel. Gleichzeitig unterstützen wir ländliche Gebiete, zumal in Nordfrankreich“, erklärt Sébastien Collot, Senior Engineer im Team der EIB für Bioökonomie.

Die Idee dahinter ist relativ einfach: Eine Weizensorte, aus der sich ein leckeres Brot mit krosser Kruste backen lässt, wird mit einer anderen Sorte gekreuzt, die besonders robust oder krankheitsresistent ist. Durch Bestäubung per Hand entsteht eine hybride Pflanze. Ihre Nachkommen werden gehegt und gepflegt, um zu sehen, ob sich die gewünschten Merkmale ausprägen – leckeres Brot und Resistenz gegen Erreger.

Landwirtschaft unter Druck

In den vergangenen 50 Jahren schaffte es die Landwirtschaft noch, mit dem raschen Bevölkerungswachstum Schritt zu halten. Für die Zukunft brauchen wir aber dringend Innovationen. „Da kommt einiges zusammen: knappe Flächen, mehr Menschen und immer schwierigere Klimabedingungen“, so Collot. „Daher ist die Forschung so wichtig.“

Forschung ist auch mit Blick auf Schädlinge und Krankheiten unverzichtbar, die normalerweise im nördlichen Europa gar nicht vorkommen. Bauern in der Champagne entdeckten letztes Jahr Schwarzrostbefall am Weizen – eine Krankheit, die 20 oder 30 Jahre lang nur in Marokko bekannt war. Insekten, die früher im Winter starben, überleben plötzlich und vermehren sich – auch wegen des Klimawandels. „Das hat erhebliche Folgen für die Ernteerträge“, gibt Desprez zu bedenken. „Gerade neue Krankheiten sind ein Trauma für Landwirte. Und sie gefährden unsere Ernährungssicherheit.“

Die Landwirtschaft steht enorm unter Druck, da können schon Zukunftsängste aufkommen. Ein stärkerer Fokus auf Innovation und die Entwicklung neuer Sorten eröffnen jedoch auch riesige Chancen, glaubt Desprez. „Das, was wir als Züchter tun, hat einen echten gesellschaftlichen Nutzen. Unsere Arbeit steht letztlich für eine nachhaltigere Landwirtschaft und mehr Ernährungsautonomie in Europa.“

APPETIT AUF RISIKOKAPITAL?

Mit Risikokapital gegen den Hunger in der Welt

Kühe und andere Nutztiere werden von Darmparasiten geplagt. Um sie zu bekämpfen, müssen Landwirte Kotproben an ein Labor schicken und bis zu fünf Tage auf Ergebnisse warten. Oft geben sie ihren Tieren deshalb einfach Arzneimittel. „Aber zu viele Medikamente können sich in der Nahrungskette anreichern“, warnt Daniel Izquierdo, Geschäftsführer und Mitgründer von Micron Agritech. „Was die Tiere bekommen, landet dann auf unserem Teller.“

Gemeinsam mit Freunden von der Technischen Universität Dublin entwickelte Izquierdo einen Schnelltest auf der Basis maschinellen Lernens, den Landwirte mit einem speziellen Kit und einem Smartphone selbst durchführen.

Das Team von Izquierdo gewann mit dem Projekt mehrere Auszeichnungen und Preisgelder. So konnte es 2019 die Universität verlassen und sein eigenes Unternehmen gründen. Eine Beteiligung der Risikokapitalgesellschaft The Yield Lab Europe half ihnen dabei, unterstützt vom EIF. „So konnten wir unser Produkt weiterentwickeln, was uns entscheidend voranbrachte“, freut sich Izquierdo.

Micron Agritech zeigt: Risikokapital kann dabei helfen, dringend benötigte Innovationen in der Landwirtschaft einzuführen. Die Weltbevölkerung dürfte in etwa 60 Jahren mit 10,4 Milliarden ihren Höchststand erreichen. Es wird nicht einfach, auf unserem ausgelaugten Planeten alle zu ernähren. Damit künftige Generationen nicht Hunger leiden, brauchen wir Risikokapital für mehr Innovation und neue Technologien. Deshalb investiert der EIF in Fonds wie The Yield Lab Europe.

„Durch Beteiligungen an Fonds von Risikokapital- und Private-Equity-Firmen vervielfachen wir die Mittel für den Markt“, so Adelaide Cracco, Leiterin der Abteilung Klima- und Umweltwirkung beim EIF. „Mit jedem Euro mobilisieren wir weitere vier Euro von anderen Investoren.“

Emsige Innovatoren

Ein weiteres Agritech-Start-up, das der EIF unterstützt hat, ist ApisProtect. Die Firma im irischen Cork hat ein innovatives System entwickelt, mit dem Imkerinnen und Imker ihre Produktivität steigern und Kosten senken.

ApisProtect kombiniert das Internet der Dinge und künstliche Intelligenz, um Daten aus Bienenstöcken zu sammeln und auszuwerten.

Risikokapitalbeteiligungen wie bei Micron Agritech und ApisProtect schieben Innovationsprozesse in der Frühphase an. „Solche Innovationen können ganze Branchen auf den Kopf stellen“, erklärt Cracco. „Dadurch entstehen wichtige neue Produkte und Technologien für die Zukunft mit enormem Langzeiteffekt.“

DIE LIEFERROBOTER KOMMEN

Starship Technologies mischt das Liefergeschäft auf: mit futuristischen Lieferrobotern, die Umwelt und Verkehr entlasten

Stellen Sie sich vor, Sie kommen gerade von der Arbeit nach Hause. Sie haben Hunger und bestellen per App etwas zu essen. Nach einiger Zeit kommt eine Nachricht, Sie gehen zur Tür, aber dort ist niemand – nur ein einkaufskorbgroßer, futuristisch aussehender weißer Roboter.

Was wie Science-Fiction klingt, ist für viele Menschen in Estland, Finnland, Dänemark, Großbritannien und den USA bereits Alltag.

Dahinter steckt das estnische Unternehmen Starship Technologies der Skype-Mitgründer Ahti Heinla und Janus Friis. Seit seiner Gründung 2014 hat Starship über 3,5 Millionen Bestellungen geliefert und dabei mehr als sieben Millionen Kilometer zurückgelegt – mehr als jeder andere Wettbewerber.

Lieferroboter aus der Zukunft

Die Roboter von Starship erinnern eher an R2-D2 als an Terminator, doch trotz ihres niedlichen Aussehens sind sie robuste „Arbeitstiere“. Treppen, Hindernisse und kreuzende Fußgänger sind dank ihrer zwölf Kameras und sechs Räder kein Problem. Sogar fahrende Autos in bis zu 300 Metern Entfernung erkennen sie.

Die Starship-Roboter sind außerdem smart. Dank Elektroantrieb, diverser Sensoren, künstlicher Intelligenz und maschinellem Lernen finden sie immer die kürzeste und sicherste Route. Das spart Zeit und ist gut für die Umwelt. „Eine Lieferung mit unseren Robotern verbraucht im Schnitt so viel Energie wie ein Wasserkocher für eine Tasse Tee“, erklärt Henry Harris-Burland, Vice-President Marketing bei Starship.

Grüne Innovation auf der letzten Meile

In vielen Städten ist der Warentransport ein großer Umweltverschmutzer. Mit Lieferrobotern von Starship lassen sich Staus und schädliche Emissionen auf der letzten Meile verringern. „Jeder Roboter nimmt im Schnitt zehn Autos von der Straße“, rechnet Harris-Burland vor. „Die Stadt Milton Keynes in England errechnete kürzlich in einer Studie, dass unsere Roboter über 280 000 Lieferfahrten eingespart haben. Das sind 137 Tonnen weniger CO₂ und 22 Kilogramm weniger Stickoxide.“

Die EIB unterstützt die Firma mit 50 Millionen Euro. Der Venture Loan wurde im Januar 2022 unterzeichnet. Er fällt im Rahmen des EFSI unter die Europäische Fazilität für Wachstumsfinanzierungen, die die Risikokapitallücke für innovative Start-ups in Europa schließen soll.

IOT-PIONIERE AUS EUROPA

Zwei europäische Unternehmen revolutionieren den IoT-Sektor

Das Internet der Dinge (IoT) wird unser Leben verändern: die Art, wie wir leben, arbeiten, Auto fahren, produzieren oder medizinisch versorgt werden. Es kann den Energieverbrauch und die CO₂-Emissionen senken. Mit über 41 Milliarden erwarteten IoT-Geräten im Jahr 2025 steht das Internet der Dinge im Zentrum der Digitalisierung und der digitalen Autonomie Europas.

Die IoT-Schmiede Kontakt Micro-Location aus Krakau, kurz Kontakt.io, will mit Bluetooth-Technologie die Indoor-Lokalisierung revolutionieren. Philipp von Gilsa, CEO von Kontakt.io: „Jahrelang gab es nur teure und komplexe Insellösungen. Mit unseren intelligenten IoT-Geräten und Cloud-Lösungen und unserer leistungsfähigen Software machen wir Gebäude jetzt zu nachhaltigen Indoor-Umgebungen.“

Menschen, Objekte und Gebäude vernetzen

Kontakt.io bündelt künstliche Intelligenz, Sensoren und Cloud-Technologien mit Gebäude-WLANs und erzeugt damit neue Metadaten, die Häuser „smart“ machen.

Die Ortungstools der Firma weisen Pflegekräften den kürzesten Weg zu steriler Ausrüstung, und Büros lassen sich effizient und energiesparend belegen.

„Mit unseren Produkten optimieren Sie den Stromverbrauch eines Gebäudes“, so Łukasz Szelejewski, Chief Technology Officer von Kontakt.io. „Wenn Sie wissen, wie das Gebäude genau genutzt wird, haben Sie die nötigen Daten, um den Energieverbrauch für Heizung, Lüftung und Klima zu reduzieren. Das spart bis zu 35 Prozent der Energiekosten.“

Kontakt.io erhielt im Februar 2022 einen Kredit über zwölf Millionen Euro von der EIB im Rahmen ihres Europäischen Garantiefonds, kurz EGF. Dieser Fonds soll europäischen Firmen helfen, die wirtschaftlichen Folgen der Coronapandemie in den Griff zu bekommen. Viele dieser Unternehmen sind junge Tech-Schmieden, die sich sonst ihre Finanzierungen in den USA oder China suchen würden.

IoT-Innovationen aus Litauen

Eine weitere IoT-Firma, die von der EIB unterstützt wird, ist die Teltonika IoT Group. Sie bietet innovative Funknetze und Geräte an wie Fahrzeug-Tracker, GPS-Systeme und Modems.

„Wir haben 1998 in Litauen als ganz kleiner Betrieb angefangen, und der Weg war steinig“, erinnert sich Arvydas Paukštys, Gründer und Präsident der Gruppe. „Jetzt verkaufen wir unsere IoT-Innovationen aus Litauen in über 160 Ländern.“

Die EIB vergab im Mai 2022 einen Kredit über 50 Millionen Euro an Teltonika, der durch eine EU-Haushaltsgarantie aus dem EFSI besichert ist.

NEUE WAFFEN GEGEN KREBS

Eine polnische Firma entwickelt neuartige Medikamente für zielgerichtete Therapien gegen Blutkrebs und solide Tumoren

Akute myeloische Leukämie, kurz AML, ist eine schwere Form von Blutkrebs. Mit 20 000 Neufällen pro Jahr in Europa und ähnlich vielen in den USA ist die Krankheit eher selten; sie ist aber hochaggressiv und hat bei Erwachsenen die geringste Überlebensrate unter allen Blutkrebsarten.

Neue Hoffnung für Menschen mit AML und anderen lebensbedrohlichen Krebserkrankungen wecken jetzt Medikamente, die die polnische Biotech-Firma Ryvu Therapeutics entwickelt.

„Unser Körper hat selbst starke Waffen“, sagt Krzysztof Brzózka, Chief Scientific Officer von Ryvu. „Wir alle haben schon Krebszellen in unserem Körper gehabt, aber wir haben das nicht gemerkt, weil unser Immunsystem die Tumorzellen ausschaltet. Nur ganz selten sind sie so aggressiv oder immunsuppressiv, dass wir an Krebs erkranken.“

Kleine Moleküle mit großem Potenzial

Die EIB fördert die Forschung und klinische Studien von Ryvu mit einem **Venture Loan über 22 Millionen Euro**.

Ryvu ist in der Lage, schnell geeignete Moleküle zu identifizieren und so zu optimieren, dass die Wirkmechanismen genau auf den jeweiligen Tumor und die Therapie zugeschnitten sind. Zwei Wirkstoffkandidaten sind bereits in der klinischen Prüfung: SEL24 und RVU120 – Kinasehemmer, die für das Krebswachstum verantwortliche Zellprozesse blockieren.

Beide Kandidaten werden für die Behandlung von Blutkrebs getestet, RVU120 auch für solide Tumoren wie Brust- oder Prostatakrebs. Die Medikamente können als Kapseln daheim eingenommen werden – ein großer Vorteil für Menschen, die durch häufige Krankenhausbesuche, Bluttransfusionen, Infektionen, Schmerzen und Erschöpfung ohnehin schon sehr belastet sind.

EU-Mittel für Spitzenforschung in Polen

Die Venture-Debt-Finanzierung der EIB ist über den EFSI abgesichert. „Die bisherigen Pipeline-Daten sind beeindruckend“, so Cristina Niculescu, Senior Life Science Specialist bei der EIB. „Ryvus Strategie scheint uns vielversprechend.“

Dennoch sind Biotech-Projekte recht risikoreich, weil ungewiss ist, zu welchem Ergebnis die klinischen Studien führen. „Ohne die EFSI-Garantie hätten wir das Projekt nicht finanzieren können“, bestätigt Anna Stodółkiewicz, Investment Officer bei der EIB.

Seit 2015 hat die Bank rund eine Milliarde Euro in Forschungsprojekte zu Krebstherapien investiert, denn immer noch sterben jedes Jahr zehn Millionen Menschen weltweit an Krebs. „Viele Projekte scheitern vielleicht und kosten uns Geld, mit dem man eine neue Autobahn hätte bauen können“, räumt Niculescu ein. „Aber wenn ein Projekt ein Erfolg wird, verändert es das Leben von Millionen Menschen.“

DIE ZUKUNFT IST NICHT BINÄR

Mehr als Nullen und Einsen: Ein finnisches Unternehmen will mit Quantencomputern wissenschaftliche Durchbrüche beschleunigen und unser Leben verbessern

Bei „Quantencomputer“ denken Sie wahrscheinlich an Science-Fiction-Filme made in Hollywood, in denen diese Technologie Zeit krümmt und futuristische Städte am Laufen hält. Doch Quantencomputer sind Realität. Fachleute glauben, sie könnten die Welt verändern, Zukunftstechnologien schaffen und Science-Fiction-Träume wahr machen.

Die finnische Firma IQM Quantum Computers ist Teil der Ära der Quanteninformatik, die gerade anbricht. „Wir sind das erste europäische Unternehmen, das auf die Herstellung von Quantencomputern spezialisiert ist“, sagt Juha Vartiainen, Mitgründer und Chief Operating Officer von IQM. „Unsere Quantenprozessoren und -computer könnten viele Bereiche revolutionieren, von der Arzneimittel- und Impfstoffentwicklung bis hin zur Cybersicherheit und Klimatechnologie.“

Die Quanteninformatik gilt als das nächste „große Ding“ in der Tech-Branche. Fachleute prognostizieren bis 2025 ein Marktvolumen von 770 Millionen US-Dollar. Deshalb erhielt IQM im Februar 2022 einen EIB-Kredit über 35 Millionen Euro unter dem EGF.

Was sind Quantencomputer?

Im Jahr 1981 behauptete der visionäre Physiker Richard Feynman, dass ein Quantencomputer – im Gegensatz zu klassischen Computern – in der Lage wäre, Simulationen physikalischer Systeme durchzuführen. Leider wusste damals niemand, wie man einen solchen Computer bauen könnte.

Siebzehn Jahre später schafften das Isaac L. Chuang, Neil Gershenfeld und Mark Kubinec mit dem ersten Zwei-Qubit-Quantencomputer. Dieser Durchbruch ebnete den Weg für die Entwicklung eines voll ausgewachsenen Quantencomputers, die noch lange nicht abgeschlossen ist.

Ein herkömmlicher Computer rechnet in digitalen Bits mit den Werten null und eins. Quantencomputer hingegen nutzen Quantenbits oder Qubits als Recheneinheiten, die die Werte null oder eins, null und eins oder unendlich viele Werte dazwischen speichern können. Ihre Rechenleistung ist enorm.

Ein Quantencomputer könnte etwa jedes der heute üblichen Sicherheitssysteme in Sekundenschnelle knacken. Die besten heutigen Supercomputer bräuchten dafür Millionen Jahre.

Quantencomputer werden im Wesentlichen die gleichen Aufgaben erledigen wie unsere heutigen Computer – nur viel schneller. Doch es gibt noch viel mehr Einsatzgebiete.

„Mit Quantencomputern könnten wir chemische Reaktionen simulieren, was die Entwicklung von Arzneimitteln und die Herstellung verschiedener Materialien erleichtern würde“, erklärt Vartiainen. „Ob Finanzwesen, Energiewirtschaft, Medizin, Materialwissenschaften, Logistik oder Hightech-Industrie – die Quanteninformatik beschleunigt Innovationen und Durchbrüche, die das Leben aller verbessern.“

„Unsere Quantenprozessoren und -computer könnten viele Bereiche revolutionieren, von der Arzneimittel- und Impfstoffentwicklung bis hin zur Cybersicherheit und Klimatechnologie“

Juha Vartiainen, Mitgründer und Chief Operating Officer von IQM

Venture Debt erleichtert Quantenforschung

Europa hat eine starke Tradition in der Quantenforschung. Viele weltweit führende Zentren sind hier angesiedelt. Doch China und die USA setzen sich im Quantenrennen allmählich an die Spitze.

Die EIB will mit dem EGF Europas Wettbewerbsfähigkeit stärken, indem sie Unternehmen unterstützt, die unter den wirtschaftlichen Folgen der Coronapandemie leiden. Viele von ihnen sind Tech-Firmen, die keine Kapitalrücklagen haben, aber Geld für die Expansion benötigen. Gerade im Technologiesektor ist das kritisch, denn es besteht die Gefahr, dass sie sich sonst in den USA oder China nach Kapital umsehen.

„Über den Fonds können wir langfristige Venture-Debt-Lösungen anbieten. So können wir den besonderen Finanzierungsbedarf schnell wachsender innovativer Unternehmen in Sektoren decken, die für die Zukunft Europas wichtig sind“, betont Cristian Antoci, Venture Debt & Equity Officer bei der EIB.

Mit der EIB im Rücken kann IQM weiterhin Pionierarbeit in der Quantenforschung leisten – in Europa und weltweit. „Das Geld von der EIB fließt in die Entwicklung und den Ausbau unseres europäischen Geschäfts“, sagt Pia-Johanna Lemmetty, Finanzchefin von IQM. „Damit können wir unser Produkt weiterentwickeln und unser äußerst talentiertes Expertenteam erweitern.“

Quantenlösungen für moderne Probleme

IQM will seine Innovation auch für den Klimaschutz einsetzen.

„Die Quanteninformatik könnte wesentlich zur Lösung der Klimakrise beitragen“, unterstreicht Vartiainen. „Wir könnten damit den Verbrennungsmotor durch effizientere Batterien ersetzen, die Technologien zur Wettermodellierung verbessern oder das Energienetz optimieren, um CO₂-Emissionen in Städten zu senken.“

IQM baut in Europa auch am Quantenökosystem der nächsten Generation mit.

Im Dezember 2021 eröffnete die Firma im finnischen Espoo eine eigene Produktionsstätte. Das neue Werk schafft Hightech-Jobs und kurbelt durch Zusammenarbeit mit internationalen Einrichtungen und Universitäten weltweit die Forschung an.

AUF DER SUCHE NACH SINN

Von Satelliten über E-Ladesäulen bis hin zum Schutz landwirtschaftlicher Böden – Impact-Investment-Pionier Ananda fördert Unternehmen, die Gutes für Gesellschaft und Umwelt tun

Florian Erbers Karriere konnte sich sehen lassen. Als Elektroingenieur war er in Kalifornien und München im Venture-Capital-Bereich tätig. Sein eigenes Start-up hatte er an ein internationales Großunternehmen verkauft. Aber wie sollte er seiner vierjährigen Tochter erklären, was er tagsüber machte? „Was mir fehlte, war der Sinn des Ganzen“, erzählt er.

Da stieg er ins Impact Investing ein – damals noch ganz neu. „Jetzt konnte ich ihr – und nicht zuletzt mir selbst – sagen, dass ich mich für die Umwelt einsetze.“

2009 gründete Erber gemeinsam mit Johannes Weber einen Beteiligungsfonds. Ihr erklärtes Ziel: ein Portfolio, dessen Unternehmen einen echten Mehrwert schaffen. Heute gilt ihr Fonds als Eckpfeiler der Impact-Investment-Welt. Im Mai schloss Ananda Impact Ventures seinen vierten Beteiligungsfonds bei einem Volumen von 108 Millionen Euro. Der EIF hat bereits zum dritten Mal investiert.

„Die Fonds, in die wir investieren, messen ihre Wirkung“, berichtet Maximilian Heyde, Investment Manager beim EIF. „Sie wollen gesellschaftliche oder ökologische Probleme lösen und gleichzeitig Renditen für Investoren generieren.“

Der EIF spielt für das Impact Investing eine wichtige Rolle. „Der EIF begann sehr früh, einen Impact-Investment-Markt aufzubauen“, erinnert sich Erber. „Er gab den entscheidenden Anstoß für unseren zweiten Fonds.“

Impact Investments sichern Innovationen für Europa

Impact Investments machen Europa wettbewerbsfähiger, denn sie finanzieren Innovationen, die sonst nur mit Geld aus den USA oder China möglich wären – zulasten der europäischen **Versorgungssicherheit**. „Europäische Risikokapitalfonds sind oft zu klein, um die späten Wachstumsphasen zu finanzieren. Deshalb richten Unternehmen den Blick Richtung USA oder China“, erklärt Heyde. „Wir wollen Venture-Fonds zusätzliches Kapital bereitstellen, damit sie mehr Geld in Scale-up-Unternehmen stecken können, deren Technologien sich positiv auf das Klima oder die Umwelt auswirken.“

Seit 2008 hat der EIF 1,4 Milliarden Euro in Impact-Investment-Fonds investiert, mehr als die Hälfte davon in den letzten drei Jahren. Dieser Trend dürfte sich in den kommenden Jahren noch deutlich verstärken, weil der EIF mindestens 25 Prozent seines jährlichen Investitionsvolumens für Klima und Umwelt vergeben will.

Wenn die EU Start-ups fördert, überlässt sie das Feld nicht mehr US-amerikanischen und asiatischen Venture-Capital-Firmen. EcoG, eines der Beteiligungsunternehmen von Ananda, wurde vor fünf Jahren in Detroit gegründet. Ein Jahr später beschloss das Management jedoch, das Unternehmen in München aufzubauen. „Bei der E-Ladeinfrastruktur ist Europa zwei bis drei Schritte voraus“, freut sich Jörg Heuer, Gründer und Geschäftsführer von EcoG. „Europa hat sich in der Vergangenheit mit der Digitalisierung schwergetan. Mittlerweile haben wir die USA überholt. Diesen Vorsprung müssen wir halten, damit wir weltweit erfolgreich sein können.“

“ Europa hat sich in der Vergangenheit mit der Digitalisierung schwergetan. Mittlerweile haben wir die USA überholt. Diesen Vorsprung müssen wir halten, damit wir weltweit erfolgreich sein können. ”

Jörg Heuer, Gründer und Geschäftsführer von EcoG

Ein Android für die Ladesäule

Heuer beschreibt das Produkt von EcoG als „eine Art Android für die Ladeinfrastruktur“. Mithilfe der intelligenten Ladestationen der Firma können Autos dann geladen werden, wenn reichlich erneuerbare Energie vorhanden und der Strom günstig ist. Das ist wichtig, weil die immer zahlreicheren E-Fahrzeuge die europäischen Stromkapazitäten ausreizen dürften.

EcoG bringt den Klimaschutz in doppelter Hinsicht voran: zum einen, weil es der Reichweitenangst die Grundlage nimmt und den Kauf eines E-Autos attraktiver macht, und zum anderen, weil es den verbrauchten Strom grüner macht. „Wenn wir Ladestationen für E-Autos weiterhin wie Toaster bauen, sind später nicht mehr viele Anpassungen möglich“, so Heuer. „Bei einem Smartphone können immer wieder neue Funktionen installiert werden. Genau das ist unsere Vision für Ladesäulen.“

Impact Investment wird erwachsen

Florian Erber freut der Erfolg von Unternehmen wie EcoG. Der Markt für Impact Investments ist gewachsen – genau wie seine Tochter Natalie; sie ist inzwischen 18.

„Als ich mit Impact Investments begann, fragten mich die Kolleginnen und Kollegen aus der Venture-Capital-Branche: ‚Alles schön und gut, aber kann man davon leben? Wie verdient man denn damit Geld?‘“, erzählt er. „Nun rufen die gleichen Leute bei uns an, weil ihnen klar wird: Beim klassischen Risikokapital muss sich etwas ändern. Die Wirkung muss ernster genommen werden.“

Wie Natalie sind auch Impact Investments den Kinderschuhen entwachsen und dürfen sich auf eine glänzende Zukunft freuen.

ZELLTHERAPIE GEGEN INKONTINENZ

Eine österreichische Biotech-Firma entwickelt Zelltherapien gegen Inkontinenz. Das könnte Millionen Betroffenen helfen, wieder ein aktives Leben zu führen

Stellen Sie sich vor, Sie müssen dringend zur Toilette, schaffen es aber nicht rechtzeitig. Höchst unangenehm, und doch ein Problem für viele Menschen. Allein in Europa leiden rund 20 Millionen Menschen an Stuhlinkontinenz. Blaseninkontinenz ist sogar noch häufiger.

Die österreichische Biotech-Firma Innovacell arbeitet nun an Zelltherapien, die das Problem lösen könnten. Dabei werden patienteneigene Muskelvorläuferzellen in den verletzten oder geschwächten Schließmuskel injiziert, damit er sich regeneriert und wieder normal funktioniert.

Im Dezember 2021 erhielt Innovacell 15 Millionen Euro als Venture Loan von der EIB. Damit kann das Unternehmen seine klinischen Studien in der letzten Phase zügig vorantreiben und die Konkurrenz auf Abstand halten, nachdem die Pandemie die Entwicklung verzögerte.

„Es gibt ein US-Unternehmen, das an einer vergleichbaren Therapie arbeitet. Die sind in der Entwicklung mindestens fünf Jahre hinter uns“, sagt Ekkehart Steinhuber, der Vorstandsvorsitzende von Innovacell. „Das Darlehen war wichtig, weil es den Investoren signalisiert hat, dass wir auf absehbare Zeit genug Geld haben.“

Hoffnung auf eine bessere Lebensqualität

Mit Inkontinenz haben vor allem Ältere zu kämpfen. Sie ist der zweithäufigste Grund, warum Menschen in ein Pflegeheim kommen. Aber auch Jüngere sind betroffen – Frauen zum Beispiel, deren Schließmuskel bei der Geburt eines Kindes verletzt wurde.

Bislang gibt es „nicht wirklich viel, was man tun kann, um das Problem in den Griff zu bekommen“, sagt Valeria Iansante, Life-Science-Spezialistin bei der EIB. Die gängigen Behandlungen reichen von Ernährungsumstellung und Physiotherapie über Medikamente bis hin zu Elektrostimulation und verschiedenen Operationen. Manche davon sind schwere Eingriffe, die oft nicht dauerhaft helfen.

Langfristige Heilung nach einmaliger Injektion

Innovacell geht einen anderen Weg. Dazu wird ein kirschkerngroßes Stück Gewebe aus dem Brustmuskel der Patientin oder des Patienten entnommen. Aus dem Gewebe isoliert das Unternehmen Stammzellen und entwickelt sie zu Muskelvorläuferzellen. Diese Zellen werden dann in den Schließmuskel injiziert und helfen ihm, sich zu regenerieren, sodass er wieder normal funktioniert.

Innovacell arbeitet mit einer patentierten Technologie, um die Zellen mit einer sehr dünnen Nadel einzupflanzen. Das Ganze läuft unter Ultraschall ab, minimalinvasiv und sehr präzise. Vor allem bietet es die Chance auf dauerhafte Heilung: „Wir haben Daten von Patienten, die wir vor acht Jahren behandelt haben – die Wirkung hält an“, bestätigt Vorstandschef Steinhuber, der das Unternehmen seit 2009 leitet.

“ Das Darlehen war wichtig, weil es den Investoren signalisiert hat, dass wir auf absehbare Zeit genug Geld haben ”

Ekkehart Steinhuber, Vorstandsvorsitzender von Innovacell

EU-Hilfe für den Weg zur Zulassung

Innovacell hat drei Produktkandidaten zur Behandlung verschiedener Arten von Stuhl- und Harninkontinenz. Bei ICEF15 (zur Behandlung der sogenannten „Dranginkontinenz“) ist Innovacell in der Entwicklung am weitesten. Hier beginnen die klinischen Studien in Phase III, nach deren Abschluss die Zulassung beantragt werden kann. In dieser Phase muss das Unternehmen hohe Summen investieren. „Solche Studien kosten zig Millionen Euro“, erklärt Steinhuber.

Geld, das in diesem Stadium und in diesem Sektor in Europa nicht leicht zu beschaffen ist. Deshalb suchen sich viele Unternehmen Geldgeber in den USA oder Asien, was oft zur Folge hat, dass die Wissenschaft aus Europa abwandert.

„Wir sehen ein mangelndes Interesse europäischer Investoren an Zelltherapien“, sagt Cyril Teixeira Da Silva, Investment Officer bei der EIB. „Aber wir möchten diese Innovation in Europa halten.“

Als Bank der EU konnte die EIB einen Venture Loan an Innovacell vergeben, der über den EGF abgesichert ist. Der Fonds soll Unternehmen helfen, die unter der Pandemie gelitten haben. „Das ist immer noch eine risikoreiche Investition“, so Teixeira Da Silva. „Ohne die Garantie hätten wir da noch nichts finanzieren können. Wir hätten zumindest auf positive Ergebnisse in Phase III warten müssen.“

Marktchancen in Japan für regenerative Medizin

Innovacell sieht gute Chancen in Japan, das mit seiner älteren Bevölkerung ein Wachstumsmarkt für Therapien gegen Inkontinenz ist. Deshalb führt das Unternehmen auch dort eine Phase-III-Studie durch, um dann die Zulassung für sein Produkt zu beantragen. Japan ist attraktiv, weil man dort das Potenzial regenerativer Therapien erkannt hat. Dadurch können Firmen, die solche forschungsintensiven Therapien entwickeln, leichter höhere Preise erzielen.

Innovacell ging im Jahr 2000 als Ausgründung aus der Medizinischen Universität Innsbruck an den Start. Jetzt kann das Unternehmen mithilfe der Bank seine Forschung in die Welt tragen, damit sie Menschen in der EU und weltweit zugutekommt.

„Innovacell steht für die Zukunft der regenerativen Medizin“, so Iansante. „Der medizinische Bedarf ist hoch und der Nutzen für die Patientinnen und Patienten vielleicht sehr groß. Deshalb unterstützen wir dieses Unternehmen mit EU-Geldern.“

Globale Beziehungen

“ Die regionale Zusammenarbeit zwischen der EU und ihren Nachbarn ist wichtiger denn je. Die EIB ist wie eine Brücke: Sie verbindet Menschen und Orte durch nachhaltige Projekte, die das Leben dieser und künftiger Generationen verbessern.“ ”

Souad Farsi, Leiterin des EIB-Büros in Amman (Jordanien)

In einer Zeit der globalen Mehrfachkrisen hat die EIB ihr Geschäft außerhalb der EU neu aufgestellt, um globale Herausforderungen künftig noch wirkungsvoller angehen zu können. Die EIB Global, unser Geschäftsbereich für Entwicklungsfinanzierungen, ging 2022 an den Start. Sie setzt Europas Nachhaltigkeits-, Entwicklungs-, Klima- und Digitalisierungsziele in reale Projekte und Produkte um. Hinter allen Projekten der EIB Global steht ein dringender wirtschaftlicher Bedarf. Und sie alle fördern Werte wie Freiheit, Menschenwürde und Rechtsstaatlichkeit in einer Welt, die nicht so stabil ist, wie wir lange Zeit dachten.

Die EIB Global soll gezielte, starke Partnerschaften schmieden – innerhalb und durch Team Europa und gemeinsam mit unseren Partnern auf der ganzen Welt.

MIKROKREDITE ENTRÜMPELN

Mit technischer Hilfe der EU kann der palästinensische Mikrofinanzierer Faten acht Millionen US-Dollar an Kleinbetriebe weiterreichen

Shua'a Yassin will eigentlich nur eins: in seinem Labor in Ramallah schnellere und bessere Spezialtests für Patienten im Westjordanland anbieten. Als medizinischer Labortechniker für Hämatologie hängte Yassin 2014 seinen Job im palästinensischen Gesundheitsministerium an den Nagel und gründete Lab Tech.

„Am Anfang waren wir ein reines Routinelabor“, erzählt er. „Später haben wir uns dann auf die Hämatologie und Molekulartests spezialisiert.“ Inzwischen arbeiten neun Frauen und Männer in seinem Labor.

Um die verschiedenen Tests anbieten zu können, musste Yassin modernere Geräte anschaffen. Dabei half ihm ein Kredit von Palestine for Credit and Development – Faten. Das in Ramallah ansässige Mikrofinanzinstitut bekam 2022 von der EIB den zweiten Teil eines Darlehens über zehn Millionen US-Dollar.

Faten wurde 1999 gegründet. Hamza Ghannam, der die Kreditabteilung von Faten leitet, beziffert das ausstehende Portfolio des inzwischen größten Mikrofinanzinstituts im Westjordanland und im Gazastreifen auf fast 157 Millionen US-Dollar bei heute 26 400 Begünstigten.

Einheitliche Kreditklauseln

2019 unterzeichnete die EIB mit Faten einen Darlehensvertrag über zehn Millionen US-Dollar. Die ersten zwei Millionen wurden 2020 ausgezahlt. Aber dann kamen mehrere schwierige Umstände zusammen, und das Institut hatte Mühe, die Darlehensbedingungen zu erfüllen. Dadurch verzögerte sich die Auszahlung der anderen acht Millionen US-Dollar.

Hinzu kam, dass Faten fast 50 unterschiedliche Finanzklauseln mit 17 verschiedenen Geldgebern – darunter die EIB – vereinbart hatte. Das Institut drohte den Überblick zu verlieren.

Um Abhilfe zu schaffen und die übrigen acht Millionen US-Dollar auszahlen zu können, bot die EIB technische Hilfe an, finanziert aus einem Programm für finanzielle Teilhabe. Die Mittel stammen aus der Risikokapitalfazilität für die Länder der südlichen Nachbarschaft, die von der EIB und der Europäischen Kommission eingerichtet wurde, um Unternehmen in der Region besser mit Kapital zu versorgen.

„Das Programm für technische Hilfe richtet sich an eine Reihe von Ländern – Marokko, Tunesien, Jordanien, Algerien, Ägypten, Libanon, Jordanien und Palästina*“, erklärt Emma-Jayne Paul, Expertin für technische Hilfe und Mikrofinanz bei der EIB Global.

„Das Programm sollte zunächst drei Jahre laufen, war dann aber so erfolgreich, dass es noch um zwei Jahre bis Ende Januar 2025 verlängert wurde“, berichtet sie.

„Jetzt suchen wir nach Geräten, die es in unserer Region noch nicht gibt, etwa für Next-Generation Sequencing und die Analyse menschlicher DNA“

Shua'a Yassin, Gründer von Lab Tech

Weniger Vertragsklauseln

Faten nahm die Hilfe dankend an. Durch die vielen unterschiedlichen Finanzklauseln war ein Wirrwarr entstanden, zumal sich die Klauseln oft nur minimal unterschieden.

Faten überprüfte alle Klauseln und sortierte aus. Übrig blieben sechs. Anschließend wurde in zähen Verhandlungen mit jedem Geldgeber um die neuen Klauseln gerungen.

Krisensichere Konditionen

Die politische Lage im Westjordanland und im Gazastreifen ist kompliziert, immer wieder brechen Krisen aus. „Wir kontrollieren unsere Grenzen nicht, weder die Grenze zwischen Jordanien und den Palästinensischen Gebieten noch die Seegrenzen oder die Grenzen zu Nachbarn wie Libanon und Syrien“, sagt Ghannam. „Das erschwert den Warenhandel mit anderen Ländern.“

Bei der Neuverhandlung der Klauseln musste den Geldgebern daher auch klargemacht werden, warum das Geschäft von Faten zwangsläufig instabil ist.

Letztendlich gingen alle 17 Geber Kompromisse ein und einigten sich auf die sechs Klauseln. Danach konnte die EIB die restlichen acht Millionen US-Dollar freigeben. Seit der Auszahlung im Juli hat Faten drei weitere Geldgeber gefunden, die den sechs Klauseln ebenfalls zugestimmt haben.

Nun hofft das Beratungsteam der EIB, das Gleiche auch für andere Mikrofinanzinstitute in krisengebeutelten Ländern durchzusetzen.

Lab Tech auf Zukunftskurs

Dank der Kredite von Faten konnte Lab Tech viele Speziallaborgeräte für Hormon- und Molekultests kaufen. Mit den jüngsten 30 000 US-Dollar schaffte Shua'a Yassin im Februar Echtzeit-PCR-Testgeräte an.

„Jetzt suchen wir nach Geräten, die es in unserer Region noch nicht gibt, etwa für Next-Generation Sequencing und die Analyse menschlicher DNA“, erklärt er. „Dafür brauchen wir wieder einen Kredit.“

* Diese Bezeichnung ist nicht als Anerkennung eines Staates Palästina auszulegen und lässt die Standpunkte der einzelnen Mitgliedstaaten zu dieser Frage unberührt.

WENN DER FUNKE ÜBERSPRINGT

Mit Ausbildungsklassen für Elektrikerinnen schafft der Stromversorger Neoenergia in Brasilien Aufstiegschancen für Frauen

Érica Carvalho de Oliveira stammt aus einer Elektrikerfamilie. Dank des neuen Programms von Neoenergia gibt es dort bald auch eine Elektrikerin.

„Neoenergia überwindet Gendergrenzen. Mit ihrem Projekt holt die Firma Frauen aus der Komfortzone und zeigt, dass sie Jobs genauso stemmen können wie Männer“, so Oliveira. „Ich bin stolz, dabei zu sein!“

Als einer der größten Stromversorger Brasiliens ist Neoenergia in 18 Bundesstaaten aktiv.

Um das Leben benachteiligter Bevölkerungsgruppen zu verbessern, gründete Neoenergia 2013 in Bahia eine Schule für Elektroberufe. Die Idee dahinter: über Bildung gesellschaftliche Teilhabe fördern und Frauen unterstützen, aber auch die Chancen armer Menschen mit geringer Bildung auf bessere Jobs erhöhen.

2019 räumte die Schule mit der Vorstellung auf, dass der Elektrikerberuf nur etwas für Männer ist, und richtete eigene Klassen für Elektrikerinnen ein.

„Wir wollten Menschen aus den ärmsten Vierteln helfen, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen und genug Geld für Miete und Essen zu verdienen“, erklärt Régia Barbosa von Neoenergia. „Es geht nicht nur um Job-Chancen für ein besseres Auskommen. Wir wollen zeigen, dass typische Männerberufe auch Chancen für Frauen bieten.“

2021 hatte Neoenergia bereits mehr als 1 600 Absolventinnen und Absolventen der neuen Schule eingestellt. Inzwischen haben fast 300 Frauen ihr Abschlusszeugnis als Elektrikerin in der Tasche.

Bessere Gender Balance

Im März 2022 unterzeichnete die EIB ein Darlehen von 200 Millionen Euro mit Neoenergia, um in Brasilien mehr Projekte für erneuerbare Energien zu fördern. Aber das Unternehmen will das Geld auch in eine bessere Gender Balance und soziale Aktivitäten investieren.

Neoenergias Elektrikerinnen-Programm, glaubt EIB-Kreditreferentin Joana Sarmiento Coelho, ist ein Modell für andere Unternehmen, die sich ebenfalls für mehr Teilhabe engagieren wollen.

„Neoenergia hat allen Grund, stolz zu sein“, so Sarmiento. „Die wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen eines Landes sind keine unüberwindbaren Hürden. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.“ Neoenergia hat den richtigen Weg eingeschlagen – in eine vielversprechende, chancengerechte Zukunft.“

SONNENENERGIE FÜR DAS LÄNDLICHE AFRIKA

Netzunabhängige Solaranlagen eröffnen in ländlichen Gegenden Afrikas neue Wege der Stromversorgung

Rund 600 Millionen Menschen in Subsahara-Afrika haben keinen Strom, obwohl netzunabhängige Solarlösungen in den letzten zehn Jahren auf dem Vormarsch sind.

In Benin haben nur 40 Prozent der Bevölkerung Zugang zu Strom, wobei eine erhebliche Kluft zwischen Städten (70 Prozent) und Dörfern (18 Prozent) besteht. Fünf Millionen Menschen müssen ohne auskommen. Nur zehn Prozent der Haushalte nutzen derzeit netzautarke Lösungen.

„Mehr als eine Million Haushalte haben allein in Benin keinen Zugang zu einer modernen und nachhaltigen Stromversorgung“, berichtet Hendrik Engelmann-Pilger, Senior Economist in der Abteilung Energiewendeprogramme der EIB. „Meistens wird dann mit Kerosinlampen, Kerzen, Taschenlampen und Generatoren Licht gemacht oder das Handy geladen. Das ist teuer, schlecht für Gesundheit und Umwelt und oft ineffizient.“

Saubere und nachhaltige Energiequellen wie Solargeräte und Solar-Home-Systeme für stromlose Haushalte sind teure Anschaffungen, vor allem für Menschen mit niedrigem und mittlerem Einkommen. ENGIE Energy Access, der führende Anbieter von Pay-as-you-go-Modellen und Mininetz-Lösungen in Afrika, sorgt für Abhilfe.

Sauberer und bezahlbarer Strom

Bei „Pay as you go“ wird ein kleiner Betrag pro Tag oder pro Woche berechnet, bis die Anlage voll bezahlt ist und dauerhaft freigeschaltet wird. Die Menschen in Benin können die Anlagen über viele Jahre abzahlen – 20 Cent pro Tag reichen schon aus.

Mithilfe eines Kredits der EIB von zehn Millionen Euro installiert ENGIE Energy Access Benin 107 000 hochwertige Solar-Home-Systeme im Land. Damit erhalten dort rund 643 000 Menschen Zugang zu sauberem Strom.

In der Vergangenheit hat die EIB ENGIE bereits beim Ausbau der netzunabhängigen Solarstromversorgung in Uganda unterstützt.

„Dank unserer neuen Partnerschaft mit der EIB in Benin können wir landesweit in Dörfern äußerst erschwingliche Pay-as-you-go-Systeme anbieten. Die Menschen können so sauberen Solarstrom ohne allzu große finanzielle Belastung nutzen“, meint Gilian-Alexandre Huart, Chief Executive von ENGIE Energy Access.

FLIESENDES WASSER – DAS WÄRE SCHÖN

Der Klimawandel verschlimmert die Wasserkrise in Senegal. Neue Infrastruktur soll mehr als einer Million Menschen im Land den Alltag erleichtern

Schon vor dem Morgengrauen steht Marie Sall auf, in der Hoffnung, am Wasserhahn eine Tonne füllen zu können. Damit die siebenköpfige Familie für den Tag genug zu trinken hat und sich waschen kann. Doch in Pikine, einem Stadtteil von Saint-Louis im Norden von Senegal, kommt schon seit Wochen nichts mehr aus der Leitung.

„Das ist kein Leben“, seufzt sie, als sie an ihre fünf Kinder eine Flasche Wasser verteilt, die eine Nachbarin ihr überlassen hatte. Aber Sall hat keine Wahl. Sie muss den Tag damit verbringen, Wasser für ihre Familie zu holen.

Neue Hoffnung weckt jetzt ein Kredit der EIB über 64,5 Millionen Euro an Senegal, zu dem ein EU-Zuschuss von 5,55 Millionen Euro hinzukommt. Damit erhalten Salls Familie und alle anderen Menschen in Saint-Louis und in den beiden Städten Kaolack in Zentralsenegal und Kolda im Süden des Landes endlich eine stabile Trinkwasserversorgung.

„Wasser ist Leben. Ich bin stolz, an einem Projekt mitzuarbeiten, das Menschen in Senegal wirklich hilft. Wir haben unseren afrikanischen Partnern schon in der Coronakrise zur Seite gestanden“, erzählt François-Xavier Parant, Senior Loan Officer bei der EIB.

Die Bank der EU ist seit 1966 in Senegal aktiv und gehört heute zu den wichtigsten Partnern des Landes. Bevölkerungswachstum und schwere Dürren bringen Senegal mit seinen knappen Wasservorkommen immer stärker unter Druck. Die Finanzierung der EIB bedeutet nun „Wasser für alle“.

Trinkwasser für kleine Städte

Die Stadt Saint-Louis mit ihren 230 000 Menschen liegt zwischen dem Fluss Senegal und dem Atlantik. Ihre strategische Lage war früher ein Segen, in Zeiten des Klimawandels ist sie ein Fluch.

„Mit der neuen Aufbereitungsanlage wird alles besser“, versichert Abdou Diouf, der für den nationalen Wasserversorger Société Nationale des Eaux du Sénégal vor Ort die Arbeiten leitet.

Durch das Wasserprojekt entstehen in Saint-Louis eine neue Trinkwasseraufbereitungsanlage, Speichertanks und ein größeres Verteilnetz.

Ähnliches ist auch für Kolda und Kaolack geplant. So können sich die 634 000 Menschen in den drei Städten auf eine stabilere Versorgung und besseres Trinkwasser freuen. Das entspricht genau den Zielen der Initiative für nachhaltige Städte in Afrika. Denn gibt es in kleineren Städten kein Wasser, wandern die Menschen ab – in der Hoffnung auf ein besseres Leben anderswo.

„Sekundärstädte brauchen Investitionen. Nur so können sie den steigenden Wasserbedarf decken und Ungleichheiten abbauen“, erklärt Emmanuel Chaponnière, der das Projekt als leitender Ingenieur bei der EIB betreut. Frühere Kredite an die senegalesische Wassergesellschaft flossen in Projekte in der Hauptstadt Dakar.



Frühere Kredite an die senegalesische Wassergesellschaft flossen in Projekte in der Hauptstadt Dakar

“ Mit der neuen Aufbereitungsanlage wird alles besser. ”

Abdou Diouf, Projektleiter für die Société Nationale des Eaux du Sénégal

Mehr Hilfe, mehr Wirkung

Menschen wie Ouleymatou Diakhaté sind auf Wasser aus der Flasche angewiesen. Wer dafür kein Geld hat, trinkt schmutziges Wasser aus Tanks. Dadurch kommt es noch häufiger zu Krankheiten, die über Luft oder Wasser übertragen werden.

Mit dem EU-Zuschuss von 5,55 Millionen Euro kann Senegals Wasserversorger seine 35 000 subventionierten Trinkwasseranschlüsse für landesweit 350 000 Menschen schneller installieren. Mobilisiert wurde der Zuschuss von der EIB über Team Europa. „Es ist unglaublich, wie viel wir mit diesem Projekt bewegen können“, freut sich Chaponnière.

Die eigentlichen Gewinner bei dem Paket aus EIB-Kredit und EU-Zuschuss sind Frauen und Mädchen, denn Wasserholen ist weitgehend Frauensache. Die damit verlorene Zeit fehlt ihnen zum Lernen und Geldverdienen.

Mit einem verlässlichen Partner an der Seite

Das Team der EIB genehmigte das Projekt für die drei Städte in der Pandemie schnell und auf digitalem Weg. Im Oktober waren bereits 13,5 Millionen Euro geflossen.

„Dank der langjährigen, engen Beziehung konnten wir die Prüfung rasch durchziehen. Wir kennen die Wassergesellschaft und sie uns“, so Parant von der EIB. „Schließlich ist das seit 1995 schon unser fünftes Projekt mit der Société Nationale des Eaux du Sénégal.“

Mit ihren Pandemie-Hilfen finanzierte die EIB ausnahmsweise fast 90 Prozent der Projektkosten. Normalerweise liegt der Deckel bei 50 Prozent. **Dadurch wurden für Senegal 34 Millionen Euro frei, die das Land in die wirtschaftliche Erholung von der Coronakrise investieren konnte.**

„Wir hatten das Glück, einen verlässlichen Partner an unserer Seite zu haben“, resümiert Diouf.

WO DIE SAAT GUT AUFGEHT

Neue Reissorten verringern Emissionen und helfen den Bauern

Der Monsun verändert sich. Eine Hiobsbotschaft für einen der wichtigsten Agrarrohstoffe in Indien: Reis. In Zentral- und Südindien hat es in den letzten Monaten zu viel geregnet – in den Bundesstaaten Kerala, Karnataka und Madhya Pradesh gab es Überschwemmungen. Im Osten und Nordosten dagegen, in Uttar Pradesh, Bihar oder Odisha, war es heiß und regnete zu wenig. Deshalb wird die Reisernte diese Saison um rund 6,77 Millionen Tonnen auf 104,99 Millionen Tonnen zurückgehen, schätzt das indische Landwirtschaftsministerium.

Neues Saatgut und verbesserte Anbaumethoden, wie sie SeedWorks in Hyderabad entwickelt, sind da eine gute Nachricht. „Viele Anbaupflanzen in Indien wurden durch die Hitzewellen dieses Jahr dezimiert“, berichtet Sundar Raja Vadlamani. Er ist bei SeedWorks für die Lieferkette zuständig. „Unser Unternehmen entwickelt Pflanzen mit Eigenschaften, die sie widerstandsfähiger gegen extreme Hitze machen und höhere Erträge bringen.“

Von Dürren, Überschwemmungen, Versalzung und extremen Temperaturen bedrängt, ist Reis ein Opfer des Klimawandels. Gleichzeitig ist die Reisproduktion selbst klimaschädlich: Sie verursacht rund 2,5 Prozent aller menschengemachten Treibhausgas-Emissionen, genauso viel wie die Luftfahrtindustrie. Dass die Kulturpflanze den Klimawandel so stark anfacht, liegt vor allem an der traditionellen Anbauweise. Die überfluteten Reisfelder sind ein idealer Nährboden für Bakterien, die Methan ausstoßen, ein potentes Treibhausgas.

Die Reissorten von SeedWorks brauchen weniger Wasser, das in Indien immer knapper wird. Schon heute leiden 600 Millionen Menschen unter großer bis extremer Wasserarmut. Das Unternehmen bildet auch Bäuerinnen und Bauern in neuen Anbaumethoden aus. Das Ergebnis: eine nachhaltigere und klimafreundlichere Nutzpflanze.

SeedWorks schätzt die Wassereinsparungen auf 14 Milliarden Liter – dank weniger durstiger Reissorten, Schutzmaßnahmen wie Wasserzähler oder Regenwassergewinnung und der Schulung von Bauern, wie sie ihren Wasserverbrauch optimieren.

Das Unternehmen testet außerdem eine neue Anpflanzungsmethode für Reis. Dabei bringt eine eigens entwickelte Maschine den Reis direkt auf dem Feld aus anstatt ihn in der Pflanzschule heranzuziehen. Eine Innovation, die viel Wasser einspart.

Private Equity und nachhaltiger Reis

SeedWorks unterhält Forschungs- und Entwicklungslabors in Singapur und streckt seine Fühler in Richtung Philippinen aus. Rückenstärkung für seine Entwicklungspläne kommt von einer Private-Equity-Firma mit Schwerpunkt Klimaschutz und ökologische Nachhaltigkeit: GEF Capital Partners mit Büros in Indien, Lateinamerika und den USA. Die EIB Global, der Geschäftsbereich Entwicklung der EIB, sagte 2022 40 Millionen US-Dollar für den jüngsten GEF-Fonds zu. 2018 hatte sie bereits über 25 Millionen US-Dollar in einen Vorgängerfonds investiert.

“**Die Folgen des Klimawandels treffen vulnerable Gruppen wie einkommensschwache Familien und Frauen besonders hart. Alles, was wir gegen den Klimawandel tun, wirkt sich auch positiv auf diese Gruppen aus.**”

Raj Pai, Managing Partner für Südasiens bei GEF

„GEF war ein Vorreiter im Climate-Impact-Investing“, weiß Raj Pai, Managing Partner für Südasiens bei GEF. „Wir interessieren uns seit Anfang der 1990er für Themen wie erneuerbare Energien und eine sichere Wasser- und Lebensmittelversorgung in Indien, Südostasien und Lateinamerika.“

GEF überwacht neben der Rendite heute auch seine Wirkung auf die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung und beteiligt sich nur an Firmen, die sich an das Pariser Klimaschutzabkommen halten. Mit anderen Worten: Alle Investitionen müssen zu weniger Treibhausgas-Emissionen und zu einer klimaresilienten Entwicklung beitragen.

Der neue Fonds der Private-Equity-Gruppe hat sich der Initiative 2X Challenge angeschlossen. Die Initiative will 15 Milliarden US-Dollar für Unternehmen mobilisieren, die Frauen in Entwicklungsländern einen besseren Zugang zu Führungspositionen, hochwertigen Arbeitsplätzen und zu Produkten und Dienstleistungen verschaffen, die ihre wirtschaftliche Teilhabe stärken.

„Die Folgen des Klimawandels treffen vulnerable Gruppen wie einkommensschwache Familien und Frauen besonders hart“, so Pai. „Alles, was wir gegen den Klimawandel tun, wirkt sich auch positiv auf diese Gruppen aus.“

Die Wirkung der EU-Bank

Für Fonds wie GEF holt die EIB Investoren ins Boot, die sonst einen Bogen um den Sektor machen würden.

„Die Beteiligung der EIB an solchen Fonds ist ein Signal für Investoren. Sie bringt den Privatsektor da rein, wo der Bedarf am dringendsten ist, wie Klimaschutz und ökologische Nachhaltigkeit“, erklärt Sissi Frank Pérez, Investment Officer im Private-Equity-Team bei der EIB Global.

„Besonders wichtig ist Private Equity in Schwellenländern. Nicht nur als Kapitalquelle, sondern auch als Know-how-Quelle. So können Unternehmen Best Practices in Sachen Umwelt, Soziales und Governance entwickeln und bei sich einführen und etablieren.“



Die EIB Global

GESUNDHEITSVERSORGUNG IM LAND DER FLÜSSE

Alle Menschen sollten Zugang zu Gesundheitsversorgung haben, findet Runa Khan. Ihre Organisation Friendship bringt Medikamente, Impfstoffe und Bildung in abgelegene Gebiete Bangladeschs

Als Runa Khan im ländlichen Bangladesch unterwegs war, um ein Bildungsprojekt zu promoten, traf sie Familien ohne Zugang zu ärztlicher Versorgung oder Medikamenten. Sie beschloss, diesen Menschen zu helfen.

„Man kann nicht gleich die ganze Welt verändern“, sagt Khan. „Man konzentriert sich lieber zuerst auf einzelne Personen, um zu verstehen, was sie brauchen, und bietet ihnen liebevolle Hilfe an.“

Runa Khan arbeitet schon ihr ganzes Leben daran, die Gesellschaft zum Besseren zu verändern. Eines ihrer erfüllendsten sozialen Projekte begann, als der französische Segler Yves Marre 1994 mit einem ausgemusterten Schiff nach Bangladesch kam, um es für einen wohltätigen Zweck zu spenden. Das Schiff sicherte letztlich Millionen Menschen eine bessere medizinische Versorgung und gab den Ausschlag für die Gründung von Friendship, einer sozialen Organisation mit über 4 000 Beschäftigten und fünf Niederlassungen weltweit.

Die EIB vergab ein Darlehen von 250 Millionen Euro an Bangladesch für die Beschaffung von Impfstoffen und die landesweite Covid-19-Impfkampagne. Damit und dank des Engagements von Friendship konnten Millionen Menschen geimpft und besser medizinisch betreut werden.

„Durch die Zusammenarbeit mit Friendship können wir vor Ort mehr bewirken und zu einer nachhaltigen Entwicklung für alle beitragen“, freut sich Katrin Bock, die als Kreditreferentin bei der EIB für Finanzierungen in Bangladesch zuständig ist. „Wir sehen unsere Partnerschaft als Blaupause für Investitionen in den Gesundheitssektor und Covid-19-Projekte.“

Leben „Land unter“ in Bangladesch

Bangladesch ist ein Land der Flüsse. Fast 75 Prozent der Landesfläche liegen unter dem Meeresspiegel. Diese geografische Besonderheit macht das Land anfällig für häufige und schwere Überschwemmungen.

Besonders gefährdet sind die vier Millionen Menschen, die auf den sogenannten „Chars“ leben, den schwimmenden Inseln des Flusses Brahmaputra. Jedes Mal, wenn der Fluss über die Ufer tritt, fallen Inseln auseinander und verschwinden. Die Menschen müssen ihr Hab und Gut zurücklassen und ein neues Zuhause finden. Dieses Problem wird durch den Klimawandel noch verschärft. „Ich habe Menschen getroffen, die in ihrem Leben über vierzig Mal umziehen mussten“, erzählt Khan.

Mit zwei schwimmenden Krankenhäusern und einem weiteren an Land sichert Friendship die Gesundheitsversorgung auf den Chars und im Küstengürtel von Bangladesch. Dies bedeutet kostenlose Operationen, Medikamente und Untersuchungen sowie kinder-, frauen-, zahn- und augenärztliche Behandlungen.

Damit allen geholfen werden kann, hat die NGO mithilfe von ausgebildetem Gesundheitspersonal aus der Region ein Netz von mobilen und festen Kliniken aufgebaut. „Man braucht ein Boot, um medizinische Hilfe zu bekommen“, erklärt Khan. „Unser Gesundheitssystem entstand aus den Bedürfnissen der Gemeinschaft.“

“ Man kann nicht gleich die ganze Welt verändern. Man konzentriert sich lieber zuerst auf einzelne Personen, um zu verstehen, was sie brauchen, und bietet ihnen liebevolle Hilfe an. ”

Runa Khan, Gründerin von Friendship

Überbrückung der letzten Meile

Bangladesch ist etwa so groß wie Griechenland, doch leben dort 16-mal so viele Menschen. Als die Coronapandemie ausbrach, war die Impfung der einzige Weg, das normale Leben trotz der tödlichen Virusgefahr aufrechtzuerhalten.

Friendship trug maßgeblich dazu bei, dass die Impfstoffe Menschen in entlegenen Gebieten erreichten. Die Organisation unterstützte die Impfungen mit Sensibilisierungskampagnen und leistete logistische Hilfe in abgelegenen Gebieten, etwa durch die Registrierung von Patientinnen und Patienten und ihren Transport zu den Impfböden.

Anfang Juni 2021 waren weniger als vier Prozent der Bevölkerung Bangladeschs zweimal geimpft. Heute sind es dank Friendship mehr als 70 Prozent.

Gemeinschaften stärken

Bangladesch steht beim Kampf gegen den Klimawandel an vorderster Front. Durch die Rekordüberschwemmungen 2022 verloren über 100 Menschen ihr Leben und sieben Millionen ihre Lebensgrundlage. Die Situation dürfte sich im kommenden Jahrzehnt weiter deutlich verschlechtern.

Laut Khan muss die Welt die aktuellen Krisen im Kontext der größeren Herausforderung des Klimawandels sehen. „Während wir unsere Gemeinschaften und Länder vor Corona schützen, müssen wir sie auch stärker gegen künftige Krisen wappnen“, so Khan.

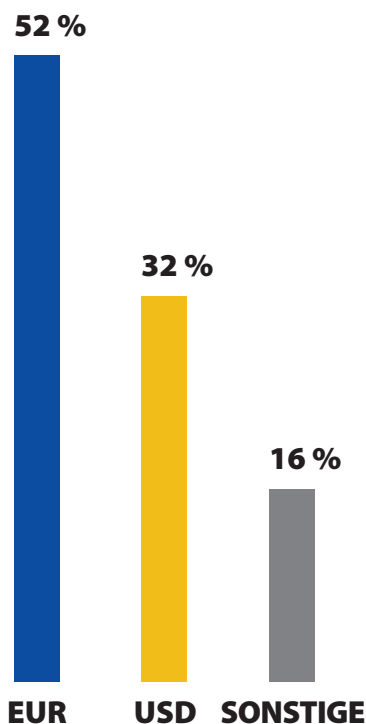
Deshalb richtet Friendship den Fokus nicht nur auf die Gesundheitsversorgung. Die Organisation unterstützt Klimaschutz und Klimaanpassung, den Erhalt von Kulturerbe, wirtschaftliche Entwicklung, gleichberechtigte Teilhabe sowie Bildungsprojekte. Sie ermöglicht Tausenden von Menschen auf den Chars, auch Frauen und Migranten, eine medizinische und schulische Ausbildung.

„Es gibt keine Pauschallösung – kleine Schritte führen zum Ziel. Geld ist ein Mittel, Technologie ein anderes“, weiß Khan. „Wenn man ein Dorf richtig ausbildet, kann man die ganze Insel verändern.“

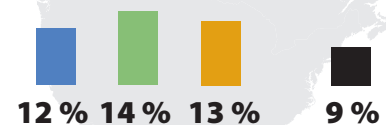
WO DAS GELD DER EIB HERKOMMT

Die EIB ist der weltweit größte multilaterale Darlehensgeber und Anleiheemittent. 2022 nahm sie 44,3 Milliarden Euro an den internationalen Kapitalmärkten auf, davon 19,9 Milliarden Euro über grüne und nachhaltige Anleihen. Mit ihren Anleihen spricht die Bank auch Investoren an, die sich nicht unbedingt für Europa interessieren, auf diesem Weg aber indirekt europäische Projekte fördern.

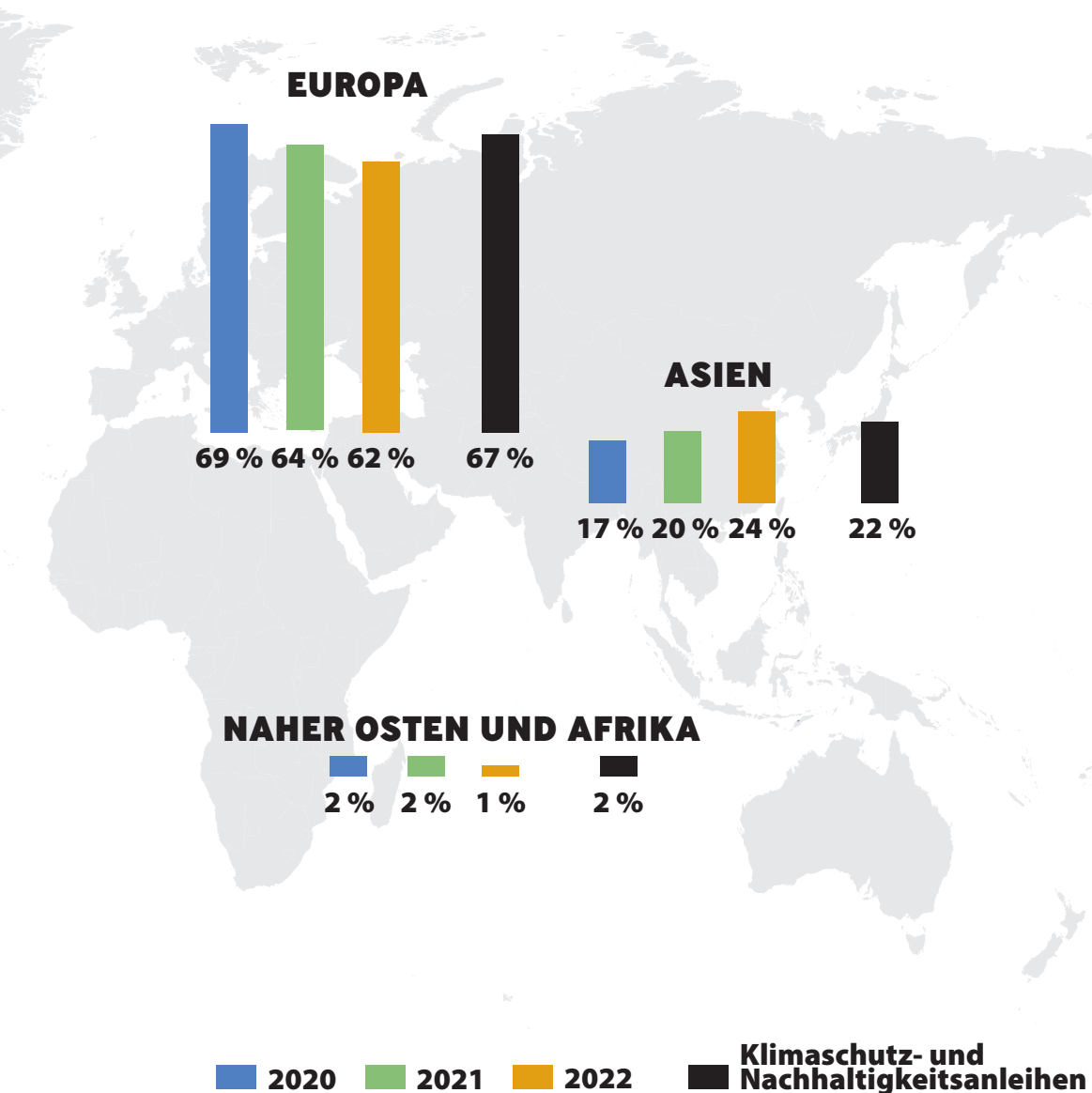
EMISSIONEN NACH WÄHRUNG



NORD- UND SÜDAMERIKA



Die Bank begab Anleihen in 17 Währungen, den Großteil davon in den Hauptwährungen Euro und US-Dollar. Sie ist bei der Aufnahme ihrer Mittel recht flexibel, weil ihre Anleihen von mehreren Anlegergruppen gekauft werden und weil sie unterschiedliche Laufzeiten anbietet. Durch die Mittelaufnahme in verschiedenen Währungen kann die EIB auch Finanzierungen in einigen Landeswährungen bereitstellen.



OPERATIVER PLAN DER GRUPPE HIGHLIGHTS 2023–2025

- **Mehr Hilfe für die Ukraine und Fokus auf der Autonomie der EU nach der russischen Invasion**
- **Ausstieg aus fossilen Brennstoffen und Unterstützung für Regionen, die von Kohle und Öl abhängen**
- **Grüne und digitale Investitionen mit höherem Risiko**
- **Weltweiter Entwicklungsschub durch die EIB Global**
- **Neue Prioritäten bei Beratung, Innovation und Technologie**
- **Mehr Kredite an kleine Unternehmen für Klimaschutz und ökologische Nachhaltigkeit**

Die militärische Aggression gegen die Ukraine ist ein Weckruf: Wir müssen den Klimaschutz und Projekte, die die Unabhängigkeit der EU stärken, schneller vorantreiben. Teil dieses Vorstoßes ist das REPowerEU-Programm, mit dem sich Europa von russischem Öl und Gas lösen will. Wir stehen voll hinter dem Programm der Europäischen Kommission für Energieunabhängigkeit.

Die EIB-Gruppe wird den gerechten Übergang zu grünen Volkswirtschaften noch mehr fördern und Regionen unterstützen, die stark von Kohle und Öl abhängig sind. „Gerechter Übergang“ heißt: Wir helfen den Meistbetroffenen, auf eine neue, grüne Wirtschaft umzusteigen, und bieten Schulungen für Menschen an, die sich beruflich umorientieren müssen.

Eines der zentralen Ziele des EIF für 2023–2025 ist eine stärkere Förderung von Klimaschutz und ökologischer Nachhaltigkeit. Dazu gehören technische Fortbildungen für Kleinbetriebe und Schützenhilfe für Business Angels, Risikokapital- und Private-Equity-Fonds. Die Darlehensgarantien des EIF für andere Geldgeber sind willkommene Finanzspritzen für viele Start-ups und kleine Firmen. Unter REPowerEU stellt der EIF Finanzinstituten zwischen 2023 und 2027 drei Milliarden Euro an Eigenkapitalfinanzierungen für Energieeffizienz, regenerative Energien und grüne Innovationen bereit.

Außerhalb Europas verhilft die EIB Global mehr Regionen zu Ökostrom, sauberem Wasser, modernen Entsorgungsanlagen und besserer medizinischer Versorgung. Und sie hilft bei der Eindämmung von Infektionskrankheiten. In Asien und Lateinamerika richtet sich unser Blick gezielt auf Klimafinanzierungen.

Wir werden unser Beratungsangebot und unsere technische Hilfe ausweiten, um Investitionen in vorrangige Projekte zu beschleunigen. Schwerpunkt der Beratung sind ökologisch nachhaltige Projekte und die Umsetzung des Klimabank-Fahrplans. Darin sind unsere Klimaziele für 2021–2025 durchbuchstabiert. Um unsere Klimazusagen einzuhalten, müssen wir höhere Risiken eingehen und technologisch fortgeschrittenere Projekte finanzieren. Nur so können wir mehr bewirken.

Der vollständige Operative Plan für 2023–2025 ist abrufbar unter www.eib.org/en/publications.

GOVERNANCE

Die EIB ist eine Einrichtung der EU, die gegenüber den Mitgliedstaaten rechenschaftspflichtig ist. Gleichzeitig ist sie eine Bank, die bei ihren Entscheidungsprozessen, beim Management und beim Kontrollrahmen der auf sie anwendbaren Best Banking Practice folgt.

Der **Rat der Gouverneure** setzt sich aus jeweils einer Ministerin oder einem Minister der 27 Mitgliedstaaten zusammen. In der Regel sind es die Finanzminister. Der Rat legt die Kreditrisikoleitlinien der Bank fest und genehmigt jährlich die Finanzausweise. Er entscheidet über Kapitalerhöhungen und über die Vergabe von Finanzierungen außerhalb der Europäischen Union. Außerdem ernennt er die Mitglieder des Verwaltungsrats, des Direktoriums und des Prüfungsausschusses.

Der **Verwaltungsrat** entscheidet über Darlehen, Anleiheprogramme und andere Finanzierungsfragen. Er tritt pro Jahr zu zehn Sitzungen zusammen und sorgt dafür, dass die Geschäfte der EIB entsprechend den Bestimmungen der EU-Verträge und der Satzung der Bank sowie den allgemeinen Leitlinien des Rates der Gouverneure geführt werden. Der Verwaltungsrat besteht aus 28 ordentlichen Mitgliedern, wobei jeder Mitgliedstaat und die Europäische Kommission durch jeweils ein ordentliches Mitglied vertreten sind. Außerdem gehören ihm 31 stellvertretende Mitglieder an. Damit dem Verwaltungsrat ein breiteres Spektrum an Fachwissen zur Verfügung steht, kann er sechs nicht stimmberechtigte Sachverständige benennen, die an seinen Sitzungen in beratender Funktion teilnehmen. Soweit in der Satzung nicht anders festgelegt, werden die Beschlüsse mit den Stimmen von mindestens einem Drittel der stimmberechtigten Mitglieder gefasst, die mindestens 50 Prozent des gezeichneten Kapitals vertreten müssen. Den Vorsitz im Verwaltungsrat führt die Präsidentin oder der Präsident (ohne Stimmberechtigung).

Das **Direktorium** ist das ständige geschäftsführende Organ der Bank. Es führt die laufenden Geschäfte, bereitet die Entscheidungen des Verwaltungsrats vor und sorgt für ihre Umsetzung. Es tritt einmal wöchentlich zusammen. Das Direktorium untersteht der Aufsicht der Präsidentin bzw. des Präsidenten und der Kontrolle des Verwaltungsrats. Daneben gehören ihm die acht Vizepräsidentinnen bzw. Vizepräsidenten der EIB an. Die Mitglieder des Direktoriums werden für sechs Jahre ernannt, eine Wiederernennung ist zulässig. Sie sind ausschließlich gegenüber der Bank verantwortlich.

Die Bank hat einen unabhängigen **Prüfungsausschuss**, der unmittelbar gegenüber dem Rat der Gouverneure verantwortlich ist. Er ist zuständig für die Prüfung der Finanzausweise der EIB und der EIB-Gruppe, für die jährliche Prüfung, ob die Geschäfte und die Bücher der Bank ordnungsgemäß geführt wurden, und für die Prüfung, ob die Aktivitäten der Bank mit der Best Banking Practice in Einklang stehen. Sein Jahresbericht für das Geschäftsjahr geht dem Rat der Gouverneure zusammen mit der Stellungnahme des Direktoriums zu. Der Prüfungsausschuss besteht aus sechs Mitgliedern, die für eine nicht verlängerbare Amtszeit von sechs aufeinanderfolgenden Geschäftsjahren ernannt werden.

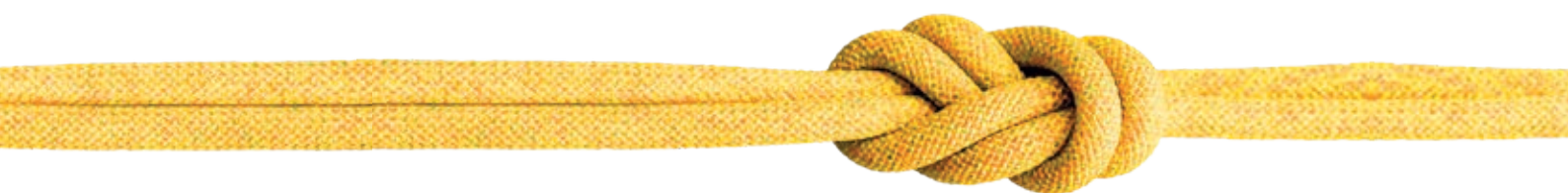
**Die Europäische Investitionsbank ist die Klimabank der EU.
Mehr über unser Engagement für den Klimaschutz:
Klimaschutz und ökologische Nachhaltigkeit (www.eib.org/climate)**

**Die Europäische Investitionsbank steht an der Seite der Ukraine.
Mehr dazu:
Die EIB steht an der Seite der Ukraine (www.eib.org/standwithUkraine)**

**Projekte, die etwas bewirken – in jedem Sektor der Weltwirtschaft.
Wenn Sie mehr wissen wollen:
Alle Projekte – Finanzierungen und globale Wirkung (www.eib.org/projects/all)**

EIN SICHERES EUROPA

AKTIVITÄTSBERICHT 2022



**Europäische
Investitionsbank**

pdf: ISBN 978-92-861-5412-6

DE 03/2023